

CARL LOEWES WERKE

Gesamtausgabe der

BALLADEN, LEGENDEN, LIEDER UND GESÄNGE

für eine Singstimme

im Auftrage der Loeweschen Familie herausgegeben
von

DR. MAX RUNZE



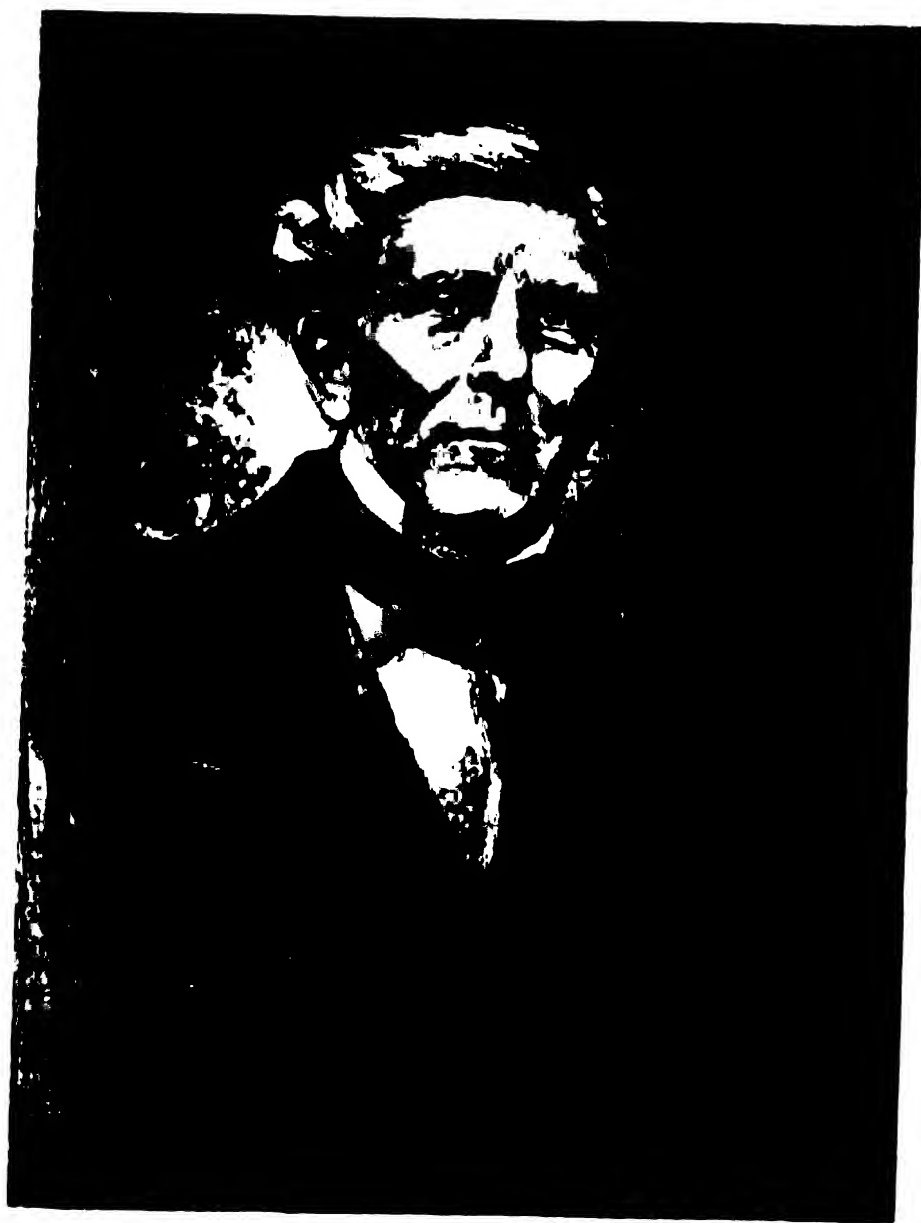
BAND I

Lieder aus der Jugendzeit
und Kinderlieder



Verlag von BREITKOPF & HÄRTEL in Leipzig
Brüssel • London • New York.

V. A. 1801.



Læwe.

Allgemeines Vorwort.

Johann Carl Gottfried Loewe war geboren den 30. November 1796 als 12tes und jüngstes Kind eines Kantors zu Löbejün, einem damals schon zu Preussen gehörenden Städtchen zwischen Halle und Köthen, wurde ernst und fromm unterwiesen vom Vater, der wissenschaftlich gebildet und bedeutend musikalisch war, liebevoll und heiter angeleitet von der ein wenig phantastisch angehauchten Mutter, entwickelte frühzeitig starken Sinn für die Welt des Poetischen und Wunderbaren, genährt durch die von Sagen und Mären umwobene romantisch gelegene Vaterstadt und deren Bergwerke, und zeigte von Kindheit an rege Eindrucksfähigkeit für Natur und Leben. Die Balladen von Bürger und Stolberg regten ihn mächtig an. 1806 kam er zur weiteren Ausbildung nach Köthen, 1810 nach Halle, um bei Türk Musik zu studieren. Durch strenge Pflege der Wissenschaft (er studierte seit 1817 Theologie und Philologie) errang er sich die feste Grundlage für sein künstlerisches Schaffen. 1818 trat er als vollendeter Meister mit dem »Edward« und »Erkönig« hervor. Er schuf mit seiner Ballade eine ganz neue musikalische Form. Diese Balladen bietet er in grösster Mannigfaltigkeit dar; in der ersten Zeit schuf er vorwiegend Geisterballaden und solche, die der nordischen Sage und Romantik angehören; später bevorzugte er zu Zeiten die Balladen nationalen Gepräges, sodann mit besonderer Vorliebe historische Balladen, zumal diejenigen, welche Züge aus dem Leben deutscher Kaiser behandeln. Neben der Ballade pflegte er mit eigentümlicher Kunst und Kraft die musikalisch gestaltete Legende. Von ihr zur Schaffung des Oratoriums fortzuschreiten, konnte für ihn so wenig ausbleiben, wie von der Ballade zur Gestaltung von Opern überzugehen. Freilich sind viele seiner gross angelegten Balladen selbst schon Musikdramen im Kleinen; daher er auch schon in seinen Balladen den Gipfelpunkt des Musikalisch-Dramatischen erreichte. In seinen zahlreichen (18!) Oratorien, deren volle Würdigung die Zukunft sicher bringen wird, dagegen quillt meistens ein schaffendes, blühendes, reiches Leben, auf oratorischem Gebiet ohn' Gleichen.

Loewe folgte 1820 einem Rufe als königlicher und städtischer Musikdirektor nach Stettin, wirkte dort mit grosser Kraft in Kirche und Schule, Seminar und Konzertsaal, für Stadt und Provinz, bis 1864, wo er erkrankte, oder eigentlich bis 1866, wo er nach Kiel übersiedelte. Hier starb er den 20. April 1869.

Für jeden der nachfolgenden Bände werden in einem besonderen Vorworte Nachweise über Abfassung, Fabel und Vorgeschichte, Musik- und Dichtungstext sowie über die Dichter gegeben werden. Die von den Herren Mitarbeitern hinzugefügten Klavierbegleitungen und die Ergänzungen einiger von Loewe unvollendet gelassener oder nur im Entwurfe vorhandener Stücke, sowie auch die kleinen Zusätze, die sich bei der Revision der Werke als notwendig oder erwünscht erwiesen, sind durch kleinen Druck gekennzeichnet.

IV

Die Verteilung des Stoffes auf die einzelnen Bände und die Anordnung der Gesänge innerhalb derselben hat dem Herausgeber besondere Freude bereitet. Es gereicht demselben zur höchsten Ehre, der Mit- und Nachwelt hiermit diese herrlichen Schätze in ihrer Gesamtheit, — in ihrem unübertroffenen geistigen Reichtum dar bieten zu helfen.

Er kann nicht unterlassen, schon hier seinen herzlichsten Dank, sowohl der Loeweschen Familie für die stets bereitwilligst gewährten Aufschlüsse und Beschaffung seltener handschriftlicher Ausweisungen, als auch den Herren Mitarbeitern zu erstatten, welche der Sache mit Liebe und Gelehrsamkeit, Eifer und Treue unentwegt gedient haben. Ausser den vor den Einzelbänden genannten sind es besonders die Herren August Wellmer, Dr. Leop. Hirschberg, Otto Frank, Dr. Joh. Bolte, welchem letzteren ich zunächst die gründliche Erforschung der im I. Bande vorkommenden Dichter, deren Textvarianten und die Forschung über die Weihnachtsresponsorien verdanke. Rühmlichsten Anteil am Zustandekommen des ganzen Werkes hat Herr Fritz Schneider.

Dank sei ausserdem dargebracht den Herren Bibliothekaren, die durch gütiges Entgegenkommen das Werk mit Rat und That gefördert haben, vor allem dem Oberbibliothekar an der Königlichen Bibliothek zu Berlin Herrn Dr. Alb. Kopfermann für das weitgehende Interesse, das er dem Werke entgegengebracht, und die viele Mühe, die er auf die Fertigstellung desselben verwandt hat, und Herrn Dr. Krieger von der Königlichen Hausbibliothek. Für die gütige Erlaubnis, drei Nummern aus der Königlichen Hausbibliothek diesem Gesamtwerke einverleiben zu dürfen (Christi Huld gegen Petrus, die Grabrose, das Geheimnis), statte ich gehorsamsten Dank Seiner Excellenz dem Herrn Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg ab.

Wärmster Dank gebührt auch den Herren Verlegern Challier (Berlin), Lienau (Berlin), Röthing (Leipzig), Schott (Mainz), Simrock (Berlin) für die uncigennützig gestattete, schon vor Ablauf des Verlagsprivilegiums für die Loeweschen Werke (1. I. 1900) einige deren schätzenswerten Verlägen gehörende Nummern hiermit (in Band I, II, III) veröffentlichen zu dürfen.

Der rühmlich bekannte Porträtmaler Herr Professor Hanns Fechner hat zur Verherrlichung des Komponisten, von dem verhältnismässig wenige Originalbilder vorhanden sind, ein lebenswahres neues Loewe-Bild geschaffen, das, dem ersten Bande vorgefügt, dem ganzen Werke eine besondere Zierde verleiht. Sei dem edlen Meister, der schon das Loewe-Hohenzollern-Album mit seiner Kunst hervorragend schmückte, für diese schöne und wertvolle Gabe innigster Dank dargebracht!

Berlin, im September 1899.

Dr. M. Runzo.

Vorwort zu Band I.

Bei einer Gesamt-Ausgabe der Loeweschen Gesangs-Musik (Balladen, Legenden, Gesänge und Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte) durften weder dessen »Lieder aus der Jugendzeit« noch seine »Kinderlieder« fehlen. Loewes Persönlichkeit als solche bildet für sein gesamtes Schaffen den Mittelpunkt; seine sämtlichen Werke sind Ausstrahlungen eben dieser eigentümlichen Persönlichkeit, in welcher sich frühzeitig ein bedeutendes musikalisches Talent zeigte. Man hatte sich daran gewöhnt, bisher »Edward« als sein Erstlingswerk zu betrachten; er hatte ihn, einen Geniewurf ersten Ranges, im Alter von 21 Jahren komponiert; doch ist es dem Herausgeber inzwischen gelungen, eine grössere Reihe von Kompositionen des Schülers, ja des Kindes Loewe ausfindig zu machen, die doch mindestens Zeugnis von dem musikalischen Entwicklungsgange in seiner Kindheits- und Jugendzeit ablegen. Schon vor einer Reihe von Jahren wurden unter meiner Mitwirkung von dem als vornehmen Loewesänger nicht genug zu preisenden Wiener Konzertsänger und Loeweforscher Josef Waldner 8 Lieder aus Loewes Jugendzeit herausgegeben, die, meist anspruchslose Weisen, bei der hochgeschätzten Verlagshandlung Breitkopf & Härtel in höchst ansprechender Form erschienen. Loewe dürfte damals schwerlich älter als 14 Jahre gewesen sein. Diese Lieder sind vorliegendem Bande als Abschluss der ersten Abteilung desselben wieder einverleibt. Als die vermutlich früheste Arbeit, die Loewe nach diesen Liedern geschrieben, ist wohl ein Trauergesang auf die Königin Luise anzusehen, von dem noch Bruchstücke vorhanden sind, und sodann eine kleine Trauerkantate auf seinen vielverehrten Lehrer Professor Türk, letztere aus dem Jahre 1812*). Ende desselben Jahres oder Anfang 1813 liess er die Romanze »Klotar«, von Friedr. Kind, als erstmaliges Op. 1 erscheinen (bei Kümmerle in Halle), die indes trotz eifrigen Nachforschens bisher nicht aufzufinden war; dagegen ist es dem Herausgeber vor wenigen Jahren gelungen, Loewes zur selben Zeit komponiertes und (bei Schimmelpfennig in Halle) veröffentlichtes erstmaliges Op. 2 zu entdecken: »Das Gebet des Herrn und die Einsetzungsworte«, welches, nunmehr neu gedruckt, den würdigen Anfang dieser Gesamt-Ausgabe bilden möge.

In den folgenden Jahren komponierte er eine Reihe Klaviersachen, ein grosses Chorwerk »Halleluja« von Klopstock (1815), die einaktige Oper »Die Alpenhütte« von Kotzebue (1816), aus welcher 6 Gesänge dieser Sammlung einverleibt wurden, Duette, Canons und eine ganze Anzahl von Liedern; letztere sind, soweit sie vorhanden, fast sämtlich erst vor Kurzem vom Herausgeber aufgefunden worden.

Wie Loewe schon fast als Kind der Lust zum musikalischen Schaffen Folge gab, so hat er sich auch den Sinn für echte naive Kindlichkeit bis ins hohe Alter bewahrt. Und wie er allen Gebieten der Dichtung — allen Formen des Lebens in seinen, grösste Mannig-

*) Loewe hat dieselbe schon etwa 2 Jahre vor dem Abscheiden seines Meisters in pietätvollem Vorahnen seines vermutlich bald erfolgenden Heimganges geschrieben.

faltigkeit aufweisenden, Werken entsprach, so hat er auch mit besonderer Liebe den Ton des echten, natürlichen, reinen Kindersinnes angeschlagen, — denken wir z. B. an die »Einladung«, den »kleinen Haushalt«, den »Maikäfer«, ja, er, der fast am liebsten mit der kindlich gebliebenen Jugend verkehrte, hat derselben eine Reihe der köstlichsten Kinderlieder hinterlassen. Eine Sammlung derselben, soweit sie möglich war, bildet die 2. Hälfte des vorliegenden I. Bandes. Von ihnen sind mehrere schon bekannt, wie die Kinderlieder im engeren Sinne (IX.); die drei ersten: »Hans und Grete«, »Jugend und Alter«, »Einrichtung« waren längst in dem inhalt- und umfangreichen Opus 9 erschienen. Die Verlagshandlung Fr. Hofmeister hat deren Aufnahme in vorliegenden Band gütigst gestattet. »Der Zahn« war, allerdings ohne Verlagsrecht, in dem Loewe-Jubiläumsheft der Berliner Musikzeitung von Rühle & Hunger veröffentlicht; doch wurde dies Lied für unsere Ausgabe durch Vergleichung mit Loewes Autograph erst von mannigfachen Fehlern gesäubert. Das Liedlein »Amanda« (59) ist älteren Datums; es war s. Z. der »Auswahl vorzüglicher Lieder zur Übung des Gesanges am Klavier für Anfänger, Heft II, Braunschweig« einverleibt. Durch den Loewesammler und -Forscher Otto Frank ist es dem Herausgeber übermittelt worden. Die meisten der übrigen Nummern dieser Abteilung sind Loewes »Gesang-Lehre, theoretisch und praktisch für Gymnasien, Seminarien und Bürgerschulen entworfen, 5. Aufl., Stettin, beim Verfasser, 1854«, einem hochbedeutungsvollen Werke, entnommen. Einige derselben waren längst volkstümlich bekannt geworden, wie das Nordische Seelied: »Nach dem Sturme fahren wir«, oder die in pommerschen Kirchen von dem Kinderchor viel gesungene kleine Weihnachtskantate »Höre sei Gott in der Höhe«. Es war nicht immer leicht, den Loeweschen Ursprung dieser Lieder festzustellen. Vier Wege boten sich, um dies zu ermitteln: 1. Loewes eigenhändiger Kompositionsentwurf in seinem Studienheft; auf diese Weise ist z. B. »Das Sandkorn«, »Der Schmied« als echt erwiesen; 2. die Vergleichung mit den Sammlungen ähnlicher Art, wie namentlich den früheren von J. A. P. Schulz, dem Mildheimischen Liederbuch, denen von Harder, von Erk, Böhme u. a. Auf Grund dieser Vergleichen wurde eine grössere Anzahl als nichtloewisch ausgeschieden; 3. das Urteil der massgebendsten Berliner Autoritäten auf diesem Gebiet, wie Joh. Bolte, Wilh. Schulze, Otto Frank, Rich. Schumacher; 4. innere Gründe, sowie besonders das Urteil von Loeweschülern und -Forschern wie August Wellmer und dem Herausgeber. Manche der solchermassen als Loewesche Lieder aufgenommenen Nummern sind in anderer Melodie weithin bekannt, wie »Alles, was Odem hat«, »Goldne Abendsonne«, »Willkommen im Grünen«. Für einige der Liedlein, wie »Alplied«, »Der Knabe vom Berge« liess sich von der Kommission, welche die Kritik der Echtheit derselben vornahm, allerdings nur höchste Wahrscheinlichkeit feststellen; aber selbst, wenn diese genannten oder wenige andere unserer Lieder nicht ursprünglich von Loewe sein sollten, so hat er sie doch zweifellos durch neue Tonart, modifizierte Taktart, auch melodische Varianteneinführung eigentümlich Loewisch gefärbt, wie er solches bei Übernahme mehrerer Lieder anderer Verfasser, die natürlich nicht Aufnahme fanden, bewiesen hat. — Das »Sommerlied« (62) ist vom Herausgeber gesondert aufgefunden. Die 4 reizenden Schulresponsorien am Schluss des Bandes, wenn auch mehrstimmig, durften, so meinten wir, in dieser Sammlung nicht fehlen. Loewe komponierte sie zu der gelegentlich des Schulschlusses vor Weihnachten alljährlich im Stettiner alten (Marienstifts-)Gymnasium veranstalteten Weihnachts-Aufführung 1859. Wir erachten es als höchste Zeit, dass diese köstlichen Gaben, diese kindliche, gesunde Kirchenmusik, der Öffentlichkeit, auch der Kirche, nicht länger vorenthalten bleiben.

Die der Loeweschen Gesanglehre entnommenen Lieder standen dort ohne Klavierbegleitung, doch hatte Loewe für einzelne derselben schon selbst Klavierbegleitung gesetzt, z. B. in seiner »Klavier- und Generalbassschule« für das »Nordische Seelied«, »Erdbeerliedchen«, oder für »Christi Huld gegen Petrus« (Bd. II), sodass hierdurch der Fingerzeig gegeben war auch den anderen Liedern Klavierbegleitungen hinzuzufügen. Eine grössere Zahl der-

selben wurde in dankenswerter Weise von Herrn Fritz Fuhrmeister gearbeitet. Ebenso setzte Herr Richard Schumacher eine ganze Reihe derselben. Eine aus besonderen Loewekennern und Schülern des Meisters, wie August Wellmer, zusammengesetzte Kommission begutachtete diese Arbeiten im Beisein jener Herren. Besondere Stütze erhielt diese kritische Vereinigung auch durch Herrn Fritz Schneider, der selbst ebenfalls eine grössere Reihe dieser Lieder mit Begleitung versah, und sich um die Fertigstellung dieser ganzen Sammlung grosse Verdienste erworben hat.

In dem oben erwähnten Studienhefte Loewes sind noch Entwürfe zu mehreren Kinderliedern vorhanden, die leider in dieser Form ohne Text geblieben sind; möglich, dass sie vom Komponisten weiter ausgeführt und gelegentlich irgendwo veröffentlicht worden sind; möglich auch, dass dieselben sich noch irgendwo auffinden werden; nicht ohne Interesse dürfte es inzwischen sein, wenigstens von einigen derselben die Entwürfe als solche schon hier mitzuteilen:

Storchs Ankunft.



»Wie ist es doch so drollig.«

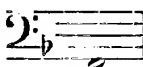
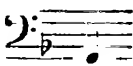
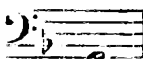


Notizen zu den Liedern aus der Jugendzeit.

Zu Nr. 1. »Das Gebet des Herrn und die Einsetzungsworte«.

Vorlage: Alter Druck (»Halle, gedruckt bei Carl Friedrich Schimmelpfennig. Mit der Beilage 8 Gr. Op. 2.«)

Fehler in demselben:

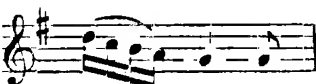
- Seite 3, Accolade 1, Takt 1, Bass der Orgel: 
- » 4, » 4, » 3, 3. Viertel, Bass der Orgel: 
- » 5, » 4, » 6, Bass der Orgel: 

Loewe erzählt (Selbstbiographie, hrsgg. von Bitter, S. 42): »Nur zwei Arbeiten habe ich mir aus meiner Studienzeit [L.'s akademische Studienzeit begann Okt. 1817; hier sind seine musikalischen Studien unter Türk gemeint. M. R.] erhalten, und zwar, weil sie damals gleich gedruckt wurden.« Mir ist es inzwischen gelungen, wie dies Werk, so eine grössere Anzahl von Jugendarbeiten Loewes, die bis auf das Jahr 1812 zurückreichen, neu aufzufinden, wie oben berichtet. Über das vorliegende Werk schreibt er weiter: »So viel ich mich erinnere, wurden diese beiden Stücke in der Moritz-Kirche zu Halle von dem Superin-

tendenten Goerke mit sanfter Orgelbegleitung wahrhaft erbaulich vorgetragen.« Das Titelblatt dieses Werkes habe ich für Bulthaupts Schrift über Loewe zur Facsimilierung gegeben.

Zu Nr. 2 bis 4. Drei Anakreontische Lieder.

Vorlage: Die Original-Handschrift.

Nr. 3. Takt 4 der Singstimme in der Handschr.:  Das fehlende

Achtel $\frac{1}{8}$ war nach Takt 1 unschwer zu ergänzen.

Nr. 4. Seite 11, Accol. 3, Takt 2, Pite. r. Hd. in der Handschr.:



Als Zusammenklänge (zum *F*-dur-Dreiklang) können diese Noten unmöglich gedacht sein. Dagegen spricht schon das fortgehende Zeichen für Ausführung der Stelle mit der höheren Oktave. Betrachtet man die Stielung der Noten genau, so findet man, dass Loewe ursprünglich an dieser Stelle so geschrieben, wie 2 Takte später steht: *f e d c h e d e*, dann die Stelle abgeändert hat in: *f c f g a f a c*, ohne die falschen Noten auszustreichen oder wegzuradiieren.

Vermutlich abgefasst 1815, möglicherweise schon früher. L. hat die Originalhandschrift nicht numeriert, wie er solches bei gleichzeitigen (z. B. »Halleluja« als Nr. 6), früheren (z. B. Frauergesang auf Türk Nr. 1 und späteren Werken z. B. »Die Alpenhütte« 1816 Nr. 8) gethan. Ich besitze einen Brief Loewes vom 20. Juli 1816 in Peters (in Leipzig), dem er eine Reihe von Werken anträgt (z. B. zwei Sonaten, einen Monolog aus Müllners In-gurth, ein 3stimmiges Abendlied), unter ihnen »VI griechische Lieder von Anakreon«. Über sie schreibt er: »Ich glaube, dass dieses eine neue Idee und der erste Versuch dieser Art ist, wenigstens wüsste ich aus keiner litterarischen Notiz, dass jemals eine Ode von diesem bezaubernden Sänger des grauen klassischen Altertums im Originale komponiert wäre. Ich habe überdem gute Übersetzungen gewählt, von Stolberg und anderen, in denen die muntere Laune und der Witz des Dichters ausserordentlich gut aufgefasst ist. Es möchte also dieser Versuch für Griechen und Nichtgriechen, und überhaupt für jeden Gebildeten, in der griechischen, an sich schon so wohlklingenden Sprache zu setzen, eine sowohl überraschende als interessante Erscheinung sein.« Unterscriben ist der Brief: »Carl Pax Loewe, Stud. «.

Loewe scheint also den 3 schon vordem komponierten Anakreontischen Liedern etwa Anfang 1816 noch 3 hinzugefügt zu haben, die verloren gegangen sind. Vorliegende 3 sind, sorgfältig zu einem sauberen Heftchen verbunden, in meinem Besitz. Schon weil dieselben auf den griechischen Text komponiert sind, wie auch aus anderen Gründen, kann das erste dieser Liedlein zu einem Vergleich mit Schuberts Meisterwerk nicht herausfordern.

Zu Nr. 5 bis 10. Sechs Gesänge aus Loewes Jugendoper »Die Alpenhütte«. Schon von Keferstein wird deren in Schillings Lexikon Erwähnung gethan, wie auch im Anschluss daran von mir in der Allg. Deutsch. Biogr.; doch erst vor 2 Jahren entdeckte ich das Werk, welches jetzt in meinem Besitz ist. Auf dem Titelblatte steht von Loewes Hand geschrieben: »im Jahre 1810«; doch dürfte die 0 als 6 zu lesen sein, da L. in diesem Manuskript auch sonst die 6 einer 0 ähnlich abrundet. Der Text ist von Aug. v. Kotzebue, 1761—1819. Seine Alpenhütte erschien zuerst im Opernalmanach für das Jahr 1815 und wurde mehrfach komponiert: von J. Miller (Königsberg um 1815), K. Kreutzer (Stuttgart 1816), S. Schmidt (Königsberg 1816), A. B. von Lauer-Münchhofen (Berlin 1818), Fischel (Königsberg 1831), Göbel (Berlin 1835), Steinkuhler (Düsseldorf 1840) und Limmer (1845). Den Klavierauszug für diese 6 Nummern fertigte Herr Fr. Schneider an.

Zu Nr. 11. Standchen. Dichter nicht ermittelt. Nach dem Autograph zu schliessen, aus L.'s Gymnasiasten- oder Studentenzeit. Im Besitz der Königl. Bibl. zu Berlin.

Zu Nr. 12 bis 14. Sämtlich von mir vor 2 Jahren aufgefunden; in meinem Besitz. — »Liebesnähe«, gedichtet 1808 von E. M. Arndt 1769—1860¹, vgl. seine Gedichte, vollst. Samml., Berlin 1860, S. 139. Von den 6 Strophen Arndts hat L. die 3. und 5. fortgelassen, in Str. 1 fehlt bei Arndt, wohl auf Druckfehler beruhend, vor »Kerker«: ein, von Loewe hinzugefügt; in Str. 2 ändert er »Das Gefühl ist mein« in »mein Gefühl ist mein«. In Str. 5 Zeile 4 bei Loewe Schreibfehler »kalt« statt: alt.

»Der Liebescheue«; Dichter (B.) nicht ermittelt. S. 37 Takt 1: Text in Hdschr. hier: rebenumhangenden, vorher aber richtig: rebenumhangenen. Nr. 12 und 13 dürften zu ungefähr gleicher Zeit von L. komponiert worden sein, und zwar Ende 1815 oder Anfang 1816, Nr. 12 findet sich in einem Heft verbunden mit: Ich denke dein, Über allen Gipfeln, Wie der Tag mir schleicht. Nur wer die Sehnsucht, Der ich von den Frauen! Etwas später wohl ist »Lebewohl, nach dem Englischen des Lord Byron frei bearbeitet von Fräulein Therese von Jacob« komponiert, vermutlich 1817 oder 1818. Der Text dürfte dem Komponisten von der Übersetzerin persönlich vorgelegt gewesen sein. Erst als Student (immatrikuliert als 49ster im Okt. 1817¹) hatte er Zutritt zum Hause des Staatsrats und Kurators der Universität Halle von Jacob. Dessen Tochter Julie ward seine Braut; deren Schwester ist Therese Amalie Luise von Jacob, die sich mit ihrem Dichternamen nachmals Talvj nannte (geb. 21. Jan. 1797 zu Halle, vermählt seit 1828 mit Prof. Robinson, dem sie nach Amerika folgte; seit 1864 in Europa, hauptsächlich Berlin und Stettin, dann in Hamburg, starb dort 13. April 1870. Volkslieder der Serben, Die Unechtheit der Lieder Ossians, Geschichtl. Charakteristik der Volkslieder, Erzählungen, Romane, Gedichte. Goethe rühmte sie).

Nr. 11 bis 14 werden hier zum ersten Male veröffentlicht.

Zu Nr. 15 bis 22. Schon 1891 erschienen, wie oben erwähnt. Früher komponiert, als sämtliche vorangehende Nummern.

Zu Nr. 15 und Nr. 16. An die Natur. Die treuen Schwalben. Der Dichter W. Zinserling ist sonst nicht bekannt. Er veröffentlichte »Ideen über die Erziehung des Volkes zur Reinlichkeit«, Sondershausen 1820.

Zu Nr. 17. Das Blumenopfer. Text von Uffo von Wildingen Pseudonym für Heinrich Zitzmann), Nachhall verklungener Tage«, Halle 1803, S. 171: Das Blumenopfer 1799 gedichtet, 8 Str. — Loewe hat die 3. Strophe fortgelassen und geändert Str. 1: Wange — 3: die Quelle wohl bekannt.

Zu Nr. 18. Romanze. Text von Johann André (1744—1799). Steht, vermutlich entlehnt aus einem Singspiele desselben, in den »Romanzen der Deutschen« 2 (Leipzig 1778), S. 105: »Der Schmetterling« mit dem Autornamen J. Andre. Ward auch von Ludwig Berger (Neun deutsche Lieder, Op. 17, Berlin 1825, Nr. 2) komponiert. L. dürfte schwerlich den Druck von 1778 benutzt haben, sondern hat vermutlich einen Abdruck der Romanze aus dem Andréschen Singspiel irgendwo angetroffen.

Zu Nr. 19. An die Nachtigall. Der Text, der nach Loewe von F. Schmidt verfasst ist, rührt vermutlich von der in Halle lebenden blinden Dichterin Friederike Schmidt her (geb. 1801 zu Magdeburg, gest. nach 1837), deren 1824 und 1827 erschienene Poesien uns nicht zur Hand sind. In ihrer »Sammlung ernster und launiger Gedichte« (Halle 1837) findet sich dies Lied nicht.

Zu Nr. 20 u. 21 sind die Dichter nicht ermittelt, — vielleicht ist es der junge Komponist selbst. In Nr. 20 stand in der früheren Ausgabe im 32. Takte fälschlich »Horn«; zur Verbesserung wurde die Umstellung: »ihn freut sein Harren nicht mehr« vorgenommen. Im ersten Takte des folgenden Maggiore muss es heissen »Zielen« statt »Lieben«.

Zu Nr. 22. Sehnsucht. Text von Ch. Ludwig Reissig, einem ehemaligen eng-

lischen (oder spanischen) Obersten, der 1813 »Blümchen der Einsamkeit« (3. Ausgabe, Wien 1815) herausgab und noch 1821 zu Hietzing lebte.

Zu der vordem erfolgten vortrefflichen Ausgabe dieser »8 Jugendlieder« schrieb Loewes älteste Tochter Julie von Bothwell ein anmutiges Lebensbild aus ihres Vaters Knabenzeit, wie derselbe nebst seinem Freunde Kögel Bekanntschaft mit Carl Maria von Weber macht und sich durch Überreichung dieses von ihm geschriebenen Liederheftes dessen dauernde Gönnerschaft erwirbt. Weber habe ihm besonders aus dem letzten dieser Lieder eine musikalische Zukunft prophezeit. Die historische Richtigkeit dieser Erzählung bestätigt sich mir schon allein dadurch, dass ganz unabhängig von Mitteilungen aus dem Kreise der Loeweschen Familie Ende der siebziger Jahre jenes Kögel Sohn, der vor einigen Jahren verstorbene Oberhofprediger D. Kögel, mir dieselbe Begebenheit erzählte.

Notizen zu den Kinderliedern.

Die Mehrzahl derselben ist Loewes Gesang-Lehre entnommen, nämlich 23—54 und 60—61. Diese Gesang-Lehre war einst ein vielbenutztes und weitverbreitetes Werk, daher auch mehrere dieser Liedlein sich weitreichender Bekanntschaft und Beliebtheit erfreuen. Auch die neueste (5.) Auflage, Stettin 1854, ist längst vergriffen. Mir ist es vor 2 Jahren gelungen, eine grössere Anzahl derselben ungebunden neu aufzufinden, die, im Besitze der Loeweschen Hinterbliebenen, durch die Schlesingersche Musikalienhandlung in Berlin käuflich erworben werden können. Die erste Auflage war mir leider nicht zugänglich; dagegen bot sich mir die 2. auf der Königl. Bibliothek (»in Stettin beim Verfasser, und in Kommission bei W. Logier in Berlin. 1829«). Schon in dieser 2. Auflage finden sich viele Originale Loewes, wie das Nordische Seelied, Erdbeerliedchen, — so dass von hier aus ein ungefährender Schluss auf die Entstehungszeit einzelner Nummern ermöglicht ist. Im Folgenden ist denn auch vermerkt, ob das betreffende Lied schon in der 2. Auflage enthalten ist.

Die Metronom-Angaben sind in Loewes Gesang-Lehre nach Webers Fadenpendel gemacht, — in vorliegender Ausgabe nach der ebenfalls in der Gesang-Lehre gegebenen Tabelle auf Mälzl umgeschrieben.

Die Athemzeichen beziehen sich nur auf die erste Strophe.

Die Gruppierung dieser Kinderlieder nach dem Stoffe ergab sich von selbst; sie musste dem Zwecke der vorliegenden Ausgabe gemäss eingerichtet werden. Auch Loewe selbst nahm für die Zwecke seiner Gesang-Lehre schon eine ähnliche Einteilung vor (vgl. sein Vorwort zur 5. Auflage); die Nummer in () dahinter giebt die ursprüngliche Nummer in Loewes Gesang-Lehre an. F., Sch., Schn. bedeutet Fuhrmeister, Schumacher, Schneider, welche, wie erwähnt, die Klavierbegleitung dazu gesetzt haben.

Zu Nr. 23. Morgenlied. Gedichtet von Karoline Rudolphi (geb. 1750 zu Berlin, gest. 1811 zu Heidelberg); vgl. ihre Gedichte, Berlin 1781, S. 110: »Kinderlied bey dem Aufgang der Sonne« (9 Str.). Loewe entnahm das Gedicht wohl aus Rud. Zach. Beckers Mildheimischem Liederbuch (zuerst 1799), Gotha 1815, Nr. 5, wo das Lied sieben Strophen enthält. Loewe wählte Str. 1, 2 und 5 aus und änderte in Str. 1: »Es winket uns ihr freundlich Licht«, Str. 2: »Seht, wie sie dort in Königspracht herauf kömmt und den Tag uns macht! Ja, seht sie« ... Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 1.) Sch.

Zu Nr. 24. Früh-Lied am Meere. Dichter nicht ermittelt. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 68.) F.

Zu Nr. 25. Die Abendsonne. Text von Anna Barbara Urner geb. Welti (1760 bis 1803), zuerst bei J. Bürkli, Neue schweizerische Blumenlese 1, 206 (St. Gallen 1798). Komponiert um 1815 von H. G. Nägeli, der aus den 10 Strophen fünf auswählte (Abdruck bei Böhme, Volkstümliche Lieder der Deutschen, Leipzig 1895 Nr. 226). Loewe hat von Nägelis 5 Strophen die dritte fortgelassen und einiges geändert: Str. 2: Schon in

früher Jugend. — 3: Mit noch höh'rer Wonne. — 4: Eines Schöpfers Hand. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 6.) F.

Zu Nr. 26. Der Abendstern. Text nach Karl Enslin (1819—1875). Komp. um 1850. Der Text scheint umgedichtet zu sein aus Enslins zwanzigzeiligem längerem Poem (Ged. f. d. Jugend 1846 S. 29: An den Abendstern):

Bist du denn noch ganz allein?
Wo sind die andern Sternelein?
Wollen die nicht kommen und mit dir spielen
In der Abendluft, der kühlen? etc. (Gsg.-L. Nr. 39b.) Sch.

Zu Nr. 27. Die Nacht. Text von August Mahlmann (1771—1826); vgl. seine Gedichte, 2. Auflage, Halle 1835 S. 38. »Nacht-Lied« (3 Str.). Auch in Beckers Mildheimischem Liederbuch 1815 Nr. 118 mit einigen Abänderungen. Loewe benutzte Beckers Fassung, änderte aber Str. 2: Das Auge hebt sich himmelan von Erden spiel und Tand — führt aufwärts zu dem Sternenplan. — Bei Mahlmann finden sich folgende Varianten, Str. 1: der Himmel wacht, empor zu ihm — zieht hehr und herrlich. — 2: Die Sehnsucht flüchtet himmelan von Last und Druck der Zeit — führt aufwärts in den Sternen-Plan zur Herrlichkeit — 3: eilt seinen Brüdern zu. O Heimath-Land, vom Glanz erhellt, du giebst, wenn alles welkt und fällt, uns Kraft und Ruh. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 20.) Sch.

Zu Nr. 28. Sonntagslied. Text von Friedrich Adolph Krummacher (geb. 1767 zu Tecklenburg in Westfalen, gest. 1845 zu Bremen); vgl. sein Festbüchlein, 1. Bändchen: Der Sonntag zuerst 1808) 4. Aufl. Essen 1819 S. 30: »Sonntagslied im Sommer«. Loewe hat von den sechs Strophen die 1., 5. und 6. ausgewählt. — Var. Str. 3: Den himmlischen Kranz. — Auch in Finks »Musikalischem Hausschatz« 1843 Nr. 258 mit Melodie von A. Harder. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 3.) Sch.

Zu Nr. 29. Weihnachts-Kantate. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 8.) Sch.

Zu Nr. 30. Lobgesang. Text Strophe 1 von Samuel Gottlob Burde (geb. 1753 zu Breslau, gest. 1831 zu Berlin), Geistliche Poesien (Breslau 1787) S. 85, 5. Str. Auch 1790 von J. G. Reichardt komponiert. Loewe hat Str. 1 ausgewählt, Str. 2—3 sind neu. Variante Str. 1: durchdinge. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 2.) Sch.

Zu Nr. 31. »Der Herr ist Gott.« Text von Joh. Andreas Cramer (1723—1788), 1765 gedichtet; vgl. seine »Sämtlichen Gedichte«, Karlsruhe 1783 I, 31 Nr. 9 (8 Str.) Loewe hat Str. 1, 6 und 8 übernommen. — Varianten, Str. 1: unendlich ist und grenzenlos der Herr in seiner Grösse. — 3: Wer gleicht ihm? Niemand ist wie er. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 11.) Sch.

Zu Nr. 32. »Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.« Text von Chr. Fürchtegott Gellert (1715—1769); vgl. seine »Sämtlichen Schriften«, Leipzig 1769 2, 145: »Preis des Schöpfers« (6 Str.). Loewe giebt Str. 1, 2 und 6. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 14.) Sch.

Zu Nr. 33. »Die Himmel rufen.« Text von Joh. Andreas Cramer 1766 gedichtet. Vgl. seine »Evangelischen Nachahmungen der Psalmen Davids«, Kopenhagen 1769 (12 Str.). Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 9.) Sch.

Zu Nr. 34. »Fuit tempus.« Gedichtet von Wilhelm Böhmer (1791—1842), Professor am Gymnasium zu Stettin und Loewes Kollege (Bemerkungen über Pindar. Die Belagerungen Stettins etc.). Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 12.) Sch.

Zu Nr. 35. Dem Dreieinigen. Text von Friedr. Gottlieb Klopstock (1724—1803), Geistliche Lieder, 1. Teil (Kopenhagen und Leipzig 1758) S. 30 (4 Str.). L. hat die vierte Strophe weggelassen, weil sie nicht zur Melodie passt, und geändert: Str. 1. Wir leben und wir sterben dir! — Str. 2 u. 3. Dir leben und dir sterben wir! Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 73.) F.

Zu Nr. 36 u. 37. Jesus als Kind. Bethlehem. Die Dichter nicht ermittelt. Beide vor 1829 komponiert. (Gsg.-L. Nr. 12.) F. (Gsg.-L. Nr. 29.) Sch.

Zu Nr. 38. Nordisches Seelied. Text von Johannes Falk (1768—1826) 1816 gedichtet; vgl. seine »Auserlesenen Werke« 1819 I, 355: »Schifferlied« (4 Str.). Loewe änderte Str. 1: lobt ihn — auf dem See. 2. du schlummerst auf dem See. — 3: Wo sonst — Seht ihr. — 4: reich mir — Herr, deine — auf dem See. Mit Loewes Melodie abgedruckt bei Böhme, Volkstümliche Lieder der Deutschen 1895 Nr. 763. Andere Melodie von Luise Reichardt.

In vielen Sammlungen beginnt das Lied mit der Strophe: Wie mit grim'm'gem Unverstand. So auch »Unsere Lieder« von Dr. Wichern S. 250. Hier die Anmerkung: »1778 von 3 Matrosen Van der Smissen aus Hamburg, Peter aus dem Frischen Haff und Classen aus Amsterdam gesungen, als sie nackt und bloss nach einem schweren, in der Nacht erlittenen Schiffbruch das Meeresufer unweit Danzig in ihrem Kahne erreichten.« Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 22.) Begleitung von Loewe.

Zu Nr. 39. »Im Anfang war's auf Erden.« Text von Matthias Claudius (1740 bis 1815), Asmus omnia sua secum portans 4, 36 (1782): »Das Bauernlied« (mit Melodie). Von den 17 Strophen hat Loewe nur die 1., 2., 7. und 9. aufgenommen und Str. 4: »Er, Er macht Sonnenaufgehen« geändert. Andere Melodie von Joh. André. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 30.) F.

Zu Nr. 40. »Dem Fw'gen unsre Lieder.« Text von Gottfried Wilhelm Fink (1783—1847) mit eigener Melodie in seinen »Häuslichen Andachten«, I. Heft, Leipzig, 1811; abgedruckt bei Böhme, Volkstümliche Lieder der Deutschen 1895 Nr. 767. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 40.) Sch.

Zu Nr. 41. Alplied. Text von Fr. Ad. Krummacher; vgl. sein Festbüchlein I, 150 (der 4. Aufl. 1819, zuerst 1808): »Das Alpenlied« (6 Str.). Loewe hat Str. 1—3 ausgewählt. Metronom-Angabe in der 2. Aufl. der Gsg.-L.: $\text{♩} = 30''$, in der 5. Aufl. (Druckfehler): $\text{♩} = 30''$ (= M. M. 66). Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 17.) F.

Zu Nr. 42. Der Knabe vom Berge. Text von Ludwig Uhland (1787—1862) 1806 gedichtet, 1808 veröffentlicht. Loewe hat (ausser der Überschrift, die bei Uhland »Des Knaben Berglied« lautet,) geändert in Str. 1: herab — 2: vom Fels — 3: überschallt. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 38.) F.

Zu Nr. 43. Rundgesang im Freien. Text von Elisa von der Recke, geb. Reichsgräfin v. Medem (1756—1833); siehe ihre Gedichte, Halle 1806 S. 68: »Mancherlei Freuden« (4 Str.); zuerst im Göttinger Musen-Almanach 1804, 69 mit Melodie von Bornhardt. Loewe hat Str. 2 u. 3 zu einer zusammengezogen und die jeder Strophe folgenden Antworten des Chores auf die vorher ausgesprochenen Fragen fortgelassen. Geändert hat er auch Str. 2: »und zu der hohen Wonne der Götterstille hebt«. Vor ihm hatte schon F. H. Himmel (gest. 1814) das Gedicht in Musik gesetzt. Fink, »Musikalischer Hausschatz« 1843 Nr. 922.

Es scheint, ähnlich wie 38, frühzeitig zum Volksliede geworden zu sein (siehe Erks »Lieder-Schatz«, Peters, Bd. II S. 134, wo es als Variante des Loeweschen erscheint). Merkwürdig ist die Übereinstimmung mit einigen hervorspringenden Stellen aus Loewes grosser Ballade »Agnete«, Op. 134, so dass für den Pianoforteteil nichts besseres gesetzt werden konnte, als die bezüglichen Abschnitte der Agnete-Begleitung, — von Herrn Fr. Seidler meisterhaft eingelegt. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 47.) Schn.

Zu Nr. 44. Der Bergmann. Dichter nicht ermittelt. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 51.) F.

In der 2. Aufl. die Bemerkung Loewes: »Allegorie, oder noch anders zu verstehen«.

Zu Nr. 45. Frühlingslied. Dichter nicht ermittelt. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 35.) Sch.

Zu Nr. 46. Frühlingslied. Text von Joh. Heinrich Voss (1751—1826), zuerst im Musenalmanach 1788, 142 mit einer Melodie von J. A. P. Schulz, später von vier auf acht Strophen erweitert. Loewe wählt die drei ersten Strophen aus und ändert Str. 1: am luftigen Quell — 2: Das Vögelchen springt auf Sprossen — Ihm säuselt der West ums heimliche Nest. Vgl. Böhme, Die volkstümlichen Lieder 1895 Nr. 202. Auch Mendelssohn (Op. 8) hat das Lied komponiert. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 33.) Schn.

Zu Nr. 47. Erdbeerliedchen. Derselbe Text ist auch von A. Heidemann und F. Jaeger sen. komponiert. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 13.) Klavierbegl. von Loewe; der $\frac{4}{8}$ -Takt des Liedes in der Gesang-Lehre wurde beibehalten.

Zu Nr. 48. Die Quelle. Dichter nicht ermittelt. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 10.) Sch.

Zu Nr. 49. Kahnlied. Desgl. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 21.) Sch.

Zu Nr. 50. An die Grille. Desgl. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 23.) Sch.

Zu Nr. 51. Das Sandkorn. (Gsg.-L. Nr. 5.) Nr. 52. Der Schwimmer. (Gsg.-L. Nr. 16.) Text von Karl Enslin in Frankfurt a. M. (1819—1875). Gedichte für die Jugend, 1846. Beide komponiert um 1850. Klav.-Begl. bei beiden von F. Varianten zu 51. Str. 1: wir haben freudig. Str. 2: Es löste. Varianten zu 52. Str. 1: es scheint — 2: durchs Wellengewühl — 3: so sicher. — Die 4. bis 6. Strophe hat Loewe fortgelassen. Bei Enslin die Überschrift: Schwimmerlust.

Zu Nr. 53. »Segne, Vater, meinen Fleiss.« Text von dem Theologen Christoph Christian Sturm (1740—1786): Gebete und Lieder für Kinder, 4. Auflage 1779 (zuerst 1771) S. 82: »Schulgesang«. Loewe benutzte Beckers Mildheimisches Liederbuch 1815 Nr. 297. — Varianten Str. 1: Weise und gerecht zu leben. Str. 2: die Krone froher Jugend. 3. reich am Segen. Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 24.) Schn.

Zu Nr. 54. Schlittschuhlauf. Von Enslin. Varianten Str. 1: Sicherer Boden von Eis deckt den Fluss — 2: Stürmt auch und. Komponiert um 1850. (Gsg.-L. Nr. 37.) F.

Zu Nr. 55. Hans und Grete. Dieses, wie Nr. 56 u. 57, schon in op. 9 gedruckt. Text von Ludwig Uhland, 1814 gedichtet. — Variante: wo du nur mich. Komponiert 1824.

Takt 7, Pfte. r. H., die letzten beiden Noten in der Orig.-Ausg. Achtel; die Stellung derselben beweist aber, dass d als Achtel mit Punkt, c als Sechzehntel zu lesen ist, wie in Takt 18.

Zu Nr. 56. Jugend und Alter. Text von H. Hoffmann von Fallersleben, Gedichte 8. Aufl. Berlin 1874 S. 9. — Varianten. Str. 1: Farb' und Duft, Vögel. — Str. 2: Tanz und Sang. — Str. 3: Dass ich dich lobe. In Str. 3 hat die alte Ausgabe fehlerhaft: Der süsse Schwung, anstatt der Füße Schwung. Komp. Mitte der 30er Jahre. Erster Entwurf in Ls Studienheft A.; auch hier der Füße.

Zu Nr. 57. Einrichtung. Text von Otto Friedr. Gruppe (1804—1876), Gedichte, Berlin 1835 S. 83: »Einrichtung« (12 Str.) Komp. um 1835. Erster Entwurf in Ls Studienheft A.

Zu Nr. 58. Der Zahn. Text von Matthias Claudius, Asmus omnia sua secum portans 3, 105 (1778): »Motetto, als der erste Zahn durch war«.

Zu Nr. 60. Die Schule. Anonymer Text aus Beckers Mildheimischem Liederbuch 1815 Nr. 300 (6 Strophen). Komp. vor 1829. (Gsg.-L. Nr. 18.) Schn.

Zu Nr. 61. Der Schmied. Text von Enslin. Varianten Str. 1: und um ihn brauset und um ihn sauset — 4: die Ruhe. Komp. um 1850. (Gsg.-L. Nr. 48.) Sch.

Zu Nr. 62. Sommerlied. Vor kurzem von mir aufgefunden. Von Herrn Fr. Schneider mit Pianofortebegleitung versehen. Aus den 50er Jahren. Dichter unbekannt.

Zu Nr. 63. »Puer natus in Bethlehem«. Der lateinische Text dieses weitverbreiteten und in vielen Fassungen vorhandenen Weihnachtsliedes reicht mindestens ins 14. Jahrhundert zurück; die Verdeutschung, welche der zweite Chor dem ersten Zeile für Zeile antwortend singt, ist schon im 15. Jahrhundert bezeugt. Unsere Fassung findet sich 1545 in dem pro-

testantischen Leipziger Gesangbuche Val. Babsts 2, Nr. 57, und 1567 in dem katholischen von Leisentrit. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied 1, 198 Nr. 309. 2, 583, Nr. 759 5, 978, Nr. 1226. Bäumker, Das katholische deutsche Kirchenlied 1, 315 (1886). Erk-Böhme, Deutscher Liederhort 3, 639 Nr. 1930.

Zu Nr. 64. »Quem pastores laudavere«. Auch dies lateinische Weihnachtslied scheint noch aus dem 14. Jahrhundert herzustammen. Im 16. Jahrhundert war es bei Katholiken wie Protestanten Sitte, es von zwei oder vier Knabenchören wechselweise am heiligen Abend oder bei der Weihnachtsmette, oft zu einer bildlichen Darstellung der Geburt Christi, singen zu lassen, und dieser Brauch blieb in vielen evangelischen Dorfgemeinden, z. B. in der Provinz Sachsen und in der Mark Brandenburg bestehen. Mit besonderer Sorgfalt schrieben die Schüler ihre Quempas-Bücher ab und bemalten sie bunt, wie auch die Wachlichter, die sie beim Gesange hielten, mit verschiedenen Farben, rot und grün, verziert wurden. Mit Bechagen erzählt z. B. 1665 der Pfarrer Georg Bruchman (Annales der Stadt Züllich S. 118) von solchen Ergötzungen seiner Kinderjahre. — Lateinische und deutsche Texte stehen bei Wackernagel, Das Deutsche Kirchenlied 1, 214 Nr. 556. 2, 1106. 4, Nr. 36. Bäumker, Das katholische deutsche Kirchenlied 1, 295. Erk-Böhme, Deutscher Liederhort 3, 642 Nr. 1934.

Zu Nr. 66. »In dulci jubilo«. Dies lateinisch-deutsche Mischlied gehört zu den beliebtesten Weihnachtsgesängen der Zeit vor der Reformation. Es ist wohl im 14. Jahrh. entstanden. Vgl. Wackernagel, Kirchenlied 2, 483 Nr. 640—641. 3, 409 Nr. 1074. Bäumker, Das katholische d. Kirchenlied 1, 308. Erk-Böhme, Liederhort 3, 636 Nr. 1929.

Die Texte zu 63 und 66 hat L. dem Bollhagenschen Gesangbuche entnommen. Diese 4 Responsorien wurden komponiert Dez. 1859 und wurden seitdem zu Loewes Zeiten und bis heute bei der Weihnachtsfeier des Stettiner Marienstiftsgymnasiums vom Schülerchor gesungen. Das Werk ist von dem hochverdienten Loeweforscher August Wellmer übermittelt worden. Der erste Entwurf zu diesem Werke ist in meinem Besitz. Der Text zu Nr. 63 u. 66 ward mehrfach fälschlich dem Petrus Dresdensis († 1440) zugeschrieben.

Berlin, im September 1899.

Dr. M. Runze.

INHALT.

I.

Lieder aus der Jugendzeit.

Nr.	Seite
1. Das Gebet des Herrn und die Einsetzungsworte. (Ursprünglich erstmaliges Op. 2.) Lasst uns beten: Vater unser	2
13 bisher ungedruckte Gesänge.	
a) 3 Anakreontische Lieder.	
2. Anakreon's 1. Lied. An die Leier. Ich will von den Atriden.	6
3. Anakreon's 11. Lied. Auf sich selbst. Es sagen mir die Weiber	8
4. Anakreon's 24. Lied. Auf sich selbst. Weil ich sterblich bin geboren	10
b) 6 Gesänge aus dem Singspiel „Die Alpen- hütte“ von Kotzebue.	
5. Romanze. Ein Kind an Mutterbrust.	12
6. Cavatine. Mitten im Sturme	15
7. Lied. Hier, wo seine fetten Herden.	20
8. Ariette. Das war ein Thier, mein Mauleslein	21
9. Canzone. Es klingt eine Regel zwar wunderbarlich	25
10. Romanze. Mit langem Barte, bleich und blass	26

Nr.	Seite
c) 4 vermischte Gesänge.	
11. Ständchen. Gute Nacht! Im Mondenschein	28
12. Liebesnähe. Lieb' sei ferne. (Arndt.)	30
13. Der Liebescheue. (B.) Mag Thoren hienieden	32
14. Lebewohl. Lebe wohl! wenn je ein brünstig Flehen. (Byron.)	38

8 Jugendlieder.

15. An die Natur. Sanft mit seligem Entzücken. (W. Zinslerling.)	41
16. Die treuen Schwalben. Wenn am kleinen Kam- merfenster. W. Zinslerling.)	42
17. Das Blumenopfer. Noch schmückten zarte Blüten. (U. v. Wildingen.)	43
18. Romanze. In einem Thal, bei einem Bach. (F. Andre.)	47
19. An die Nachtigall. Deinem sanft flötenden Ton. (F. Schmidt.)	48
20. Die Jagd. Hört ihr die Hörner erschallen.	49
21. Heimweh. Elysium, du Land, wo Friede wird.	52
22. Sehnsucht. Die stille Nacht umdunkelt. (C. L. Reissig.)	54

Kinderlieder.

I. Morgen-, Abend- und Nachtlieder.

23. Morgenlied. Auf, Brüder, auf! Der Tag bricht an. (Karoline Rudolphi.)	56
24. Frühlied am Meere. Der Meeresfluth mit Pur- purgluth	56
25. Die Abendsonne. Goldne Abendsonne. (A. B. Urner.)	57
26. Der Abendstern. Bist ja noch ganz allein. (C. Enslin.)	58
27. Die Nacht. Die Erde ruht, das Herz erwacht. (A. Mahlmann.)	58

II. Sonn- und Festtage.

28. Sonntagslied. Der Sonntag ist da. (F. A. Krummacher.)	59
29. Weihnachts-Cantate. Ehre sei Gott in der Höhe.	60

III. Zum Lobe Gottes.

30. Lobgesang. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. (S. G. Burde.)	61
31. Der Herr ist Gott. Der Herr ist Gott und keiner mehr. (F. A. Cramer.)	62
32. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. (Chr. F. Gellert.)	63
33. Die Himmel rufen. Die Himmel rufen: jeder ehret. (F. A. Cramer.)	64
34. Ad Jesum Christum, Dominum et Salvatorem meum. Fuit tempus. W. Böhmert.)	65
35. Dem Dreieinig. Preis ihm! Er schuf. (F. G. Klopstock.)	66

IV. Kinder-Legenden.

36. Jesus als Kind. Herab kamst du auf Erden.	67
37. Bethlehem. Dir, kleines Bethlehem, erklang.	68

V. Geistliche Volkslieder.

38. Nordisches Seelied. Nach dem Sturme fahren wir. (F. D. Falk.)	69
39. Im Anfang und jetzt. Im Anfang war's auf Erden. (M. Claudius.)	70
40. Dem Ew'gen. Dem Ew'gen uns're Lieder. (G. W. Fink.)	71

VI. Kinder-Volkslieder.

41. Alplied. Auf hoher Alp wohnt auch der liebe Gott. (F. A. Krummacher.)	72
42. Der Knabe vom Berge. Ich bin vom Berg der Hirtenknab'. (L. Uhland.)	73

43. Rundgesang im Freien. Mit tausendfacher Schöne. (E. v. d. Recke.)	74
44. Der Bergmann. Der Bergmann lebt beim Gruben- licht.	75

VII. Natur.

45. Frühlingslied. An Birkenzweigen blättert	76
46. Frühlingslied. Willkommen im Grünen! (F. H. Voss.)	77
47. Erdbeerliedchen. Ein Mägdlein an des Felsen Rand. (Kinder-Romanze.)	78
48. Die Quelle. Kleiner, kühler Wiesenquell	79
49. Kahnlied. Gleite hinan die glänzende Bahn	80
50. An die Grille. Zirpe, liebe kleine Sängerin	81

VIII. Spiellieder, Schullieder und Verwandtes.

51. Das Sandkorn. Wir hatten uns ein Haus gebaut. (C. Enslin.)	82
52. Der Schwimmer. O Freude, o Wonne, wie scheinet die Sonne. (C. Enslin.)	83
53. Segne, Vater, meinen Fleiss. (C. C. Sturm.)	84
54. Schlittschuhlauf. Herbei, heran, auf die glänzende Bahn! (C. Enslin.)	85

IX. Kinderlieder im engeren Sinne.

55. Hans und Grete. Guckst du mir denn immer nach. (L. Uhland.) Op. 9 Heft V Nr. 2	86
56. Jugend und Alter. Jugend, dich hab' ich so lieb. (Hoffm. v. Fallersleben.) Op. 9 Heft X Nr. 1.	87
57. Einrichtung. Klein Lieschen, ich hab' dich so lieb. (O. F. Gruppe.) Op. 9 Heft X Nr. 5	88
58. Der Zahn. Victorial der kleine weisse Zahn ist da. (M. Claudius.)	91
59. Amanda. Um die blüthenvollen Äste	94

X. Zwei- und mehrstimmige Kinder- und Schulgesänge.

60. Die Schule. O wie ist es schön	96
61. Der Schmied. Der Abend dämmt. (C. Enslin.)	98
62. Sommerlied. Nicht mehr so sanft und milde	100

4 Weihnachts-Responsorien.

63. Puer natus in Bethlehem.	101
64. Quem pastores laudavere.	102
65. Gloria in excelsis.	103
66. In dulci jubilo.	104

Lieder aus der Jugendzeit.

Das Gebet des Herrn und die Einsetzungsworte.

Carl Loewe.

Erstmaliges Op.2, erschienen 1813.

Nr. 1.

Ganz langsam.

(zart)

Prediger.

Organo.

Lasst uns be - ten: Va - ter un - ser,

der du bist im Him - mel, ge - hei - li - get wer -

de dein Na - me. Zu uns kom - me dein Reich. Dein

Will' ge - sche - he wie im Him - mel, al - so auch auf

Er . den . Un . ser täg . lich — Brot gieb uns heu .

te, und ver . gieb uns un . sre Schuld, wie wir ver . ge . ben un . sern

Schul . di . gern. Füh . re uns nicht in Ver . su . chung, son . dern er .

lö . se uns von dem Ü . bel. **Chor.**
(Starke Orgelbegleitung.)
A . men.

Un-ser Herr Je-sus Christus, in der Nacht, da er ver-ra-then ward, nahm

er das Brot, dan-ke-te und brach's, und gab es seinen Jüngern und sprach

(ausdrucksvoll)

Nehmet hin und es-set, das ist mein Leib, der für euch ge-ge-ben

wird, solches thut zu meinem Ge-dächt-nis. Des-selben gleichen auch den

Kelch, nach dem A - bend - mahl, und sprach: Neh - met hin und trin - ket

al - le dar - aus, die - ser Kelch ist das neu - e Te - sta - ment in meinem Blut,

das für euch, für euch ver - gossen wird zur Ver - ge - bung der Sün - den.

Sol - ches thut, so oft ihr's trin - ket, zu mei - nem Ge - dächt - nis.

Dreizehn bisher ungedruckte Gesänge.

A. Drei Anakreontische Lieder.

Anakreon's 1^{tes} Lied.

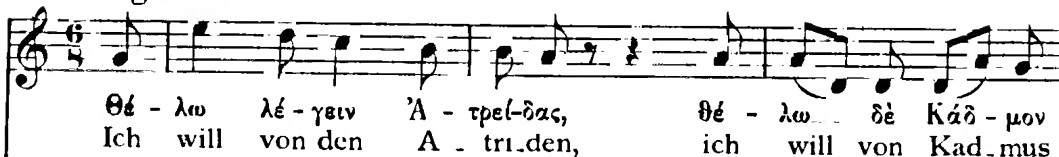
ΕΙΣ ΑΥΡΑΝ.

An die Leier.

Nr. 2.

Allegretto.

Singstimme.



Pianoforte.



ᾄ - δειν.
singen:

ὁ βάρ - βι - τος δὲ χορ - δαῖς ἔ - ρω - τα μου - νον
doch mei - ner Lei - er Sai - ten er - tö - nen nur vom

*dolce*

ἡ - χεῖ,
Amor,

ἔ - ρω - τα μου - νον ἡ - χεῖ. Ἥ - μει - ψα νεῦ - ρα
er - tö - nen nur vom Amor. Jüngst wech - sel't' ich die



πρώην
Saiten,

καὶ τὴν λύ - ρην ᾄ - πα - σαν.
und dann die Lei - er sel - ber,

Κά - γὼ μὲν ἡ - δον
und woll - te nun die



ἄλ-λους Ἡ-ρα-κλέ-ους, λύ-ρη δὲ ἔ-ρω-τας ἀντ-ε-φώ-νει, ἔ-
 Kämpfe des Herku-les singen: al-lein die Lei-er tön-te ein

piano

ρω-τας ἀντ-ε-φώ- - - νει. Χαί-ροι-τε λοι-πὸν ἡ- - μῖν, ἦ-
 Lied von Lie-be wie- - der. So lebt denn wohl, ihr Hel-den! denn

ρω-ες ἡ- λύ-ρη γάρ μο-νους ἔ-ρω-τας ἄ- - δει, ἔ-
 mei-ne Lei-er sin- get al-lein die Lie-bes-göt-ter, die

ρω- - - - - τας ἄ-δει, ἔ-ρω-τας μόνους ἄ- - - - - δει.
 Lie- - - - - bes-götter, al-lein Liebes-göt- - - - - ter.

ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ.**Auf sich selbst.***Allegretto.
lusingando***Nr. 3.**

Λέ - γου - σιν αἱ γυ - ναῖ - κες· Ἀ - να - κρέ - ων, γέ -
Es sa - gen mir die Wei - ber: A - na - kreon, du

ρων εἰ λα - βὼν ἔσ - οπ - τρον ἄ - - θρει κό - μας μὲν οὐκ ἔτ'·
grei - sest, komm, nimm den Spie - gel, sie - he, dein Haar ist dir ent.

οὐ - σας, ψι - λὼν δέ σου μέτ - ω - πον. Ἐ -
fal - len, und kahl ist dei - ne Stirne! Mein

γὼ δὲ τὰς κό μας μὲν, εἴτ' εἰ - σίν, εἴτ' ἀπ - ἤλ - θον, οὐκ
Haar, ob ich's be - hal - te, mein Haar, ob's mir ent - fal - le, weiss

Allegro scherzando.

ritard.

οἱ - δα, οὐκ οἱ - δα, οὐκ οἱ - εἶα. Τοῦ - το δ' οἱ - δα,
 ich nicht, weiss ich nicht, weiss ich nicht! Das nur weiss ich,

cal. *f*

τοῦ - το, τοῦ - το, ὡς τῷ γέ - ρον - τι μᾶλ - λον πρέ - πει τὰ τερπ - νά
 das nur, das nur, dass einem Grei - se mehr noch ge - zie - me froh zu

παί - - ζειν, ε - σπ πέ - λας τὰ μοί - ρης, ε - σπ πέ - λας τὰ
 scher - zen, je nä - her ihm die Par - ze, — je — nä - her ihm die

μοί - ρης, ε - σπ πέ - λας τὰ μοί - ρης.
 Par. ze, je nä - her ihm die Par. ze.

ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ.

Auf sich selbst.

Allegretto.

Nr. 4.

Ἐ - πει - δὴ βρο - τὸς ἐ - τύχ - θην, βι - ό - του τρι - βον ό -
Weil ich sterb - lich bin ge - bo - ren, um den Le - bens - weg zu

δεύ - σιν, χρό - νον ἔ - γνων, ἐν παρ - ῥήλ - θον, χρό - νον
wan - dern, kann ich zwar die Bahn be - stim - men, die ich

ἔ - γνων, ἐν παρ - ῥήλ - θον, ἐν δ' ἔ - χω δρα - μεῖν, οὐκ
schon durch - lau - fen ha - be, a - ber nicht wie - viel mir

οἶ - δα, δὲν δ' ἔ - χω, οὐκ οἶ - δα, οὐκ
üb - rig, nicht wie - viel mir üb - rig, wie -

οἶ - δα, οὐκ οἶ - δα. Μέ - θερ' οὖν με φρον - τί -
 viel mir noch üb - rig Nun so - lasst mich denn, ihr

δες δῆ, μη - δέν μοι καί ὁ - μῖν ἔσ - τω.
 Sor - gen, nichts hab' ich mit euch zu schaf - fen!

Πρὶν ἐ - μέ φθά - σῃ τὸ τέ - λος, παί - ξω, γε - λά -
 Scher - zen, la - chen tan - zen will ich mit dem schö - nen

σω, χο - ρεύ - σω - με - τὰ τοῦ κα - - λοῦ Λυ - αί - ου.
 Gott der Re - ben, - eh' der Tod mich ü - ber - ra - schet.

B. Sechs Gesänge aus dem Singspiel „Die Alpenhütte.“

Romanze

aus dem Singspiel „Die Alpenhütte“ von KOTZEBUE.

Andante grazioso.

Camilla (Sopran)

Componirt 1816

Nr. 5.

Ein Kind an Mut - ter - Brust,

ein Kind im Flü - - gel - klei.de, o

müt - ter - li - che Lust! o stil - le Freu - de! o müt - ter - li - che

Lust! o stil - le Freu - de! Doch

p

mf

H.

Fl.

p

sü - sser, wenn sein Lenz - er - blu.het, wenn vom ver - schmä.hen

Pup - pen.spiel es gern in Mut - ter - ar - me flie.het

mit dem er - wa - chen.den Ge - fühl; dann öff - net sich ver -

trau - lich mil.de der Bu - sen, der ihm Nah - rung gab, — dann



ℳ.

* ℳ.

*

spie - gelt sich im E - ben - bil - de die eig - ne Ju - gend
 freundlich ab. Ein Kind an Mut - ter - brust, ein
 Kind im Flü - gel - kleide, o müt - ter - li - che Lust, o stil - le
 Freu - de, o müt - ter - li - che Lust, o stil - le Freu - de, o
 müt - ter - li - che Lust, o stil - le Freu - de!

Ad. * *Ad.* *
p
mf
Ad. *

V. A. 1801.

Cavatine

aus dem Singspiel „Die Alpenhütte“ von KOTZEBUE.

Componirt 1810.

Allegro moderato.

Nr. 6.

Federico (Tenor).

Mit - ten im Sturme, der mich umbrüllte, schlug es wie

immer, wie immer warm und hell;

wäh - rend die Finsternis Al - les ver - hüll - te,

war es im Bu - sen mir licht und hell, war es im Bu - sen mir

licht, war es mir licht und hell.

Auf be - eis - ten Fel - sen - trümmern stand ich

hoch und zag - te nicht, stand ich hoch und zag - te nicht, auf be.

eis - ten Fel - sen - trümmern stand ich hoch und zag - te nicht, ich zag - te

mf

nicht, ich zag - te nicht. Sah ich doch Cla - rens Lämpchen schimmern,

ff dim. p

mir in der Fer - ne ein Hoffnungslicht, sah ich doch Cla rens Lämpchen schimmern,

mir in der Fer - ne ein Hoff - nungs - licht, mir in der

Fer-ne, mir in der Fer-ne ein Hoff-nungs-

licht. Wäh-rend die Finsternis Al-les ver-hüll-te,

war es im Bu-sen mir licht und hell. Auf be-

eis-ten Fel-sen-trümmern stand ich hoch und zag-te nicht, stand ich

solo

hoch und zag - te nicht.

Sah ich doch Clarens Lämpchenschimmern, mir in der Fer - ne ein

Hoff - nungs - licht, mir in der Fer - ne, mir in der Fer - ne ein

Hoff - nungs - licht.

Lied

aus dem Singspiel „Die Alpenhütte“ von KOTZEBUE.

Andantino.

Componirt 1816.

Clara (Sopran).

Nr. 7.

1. Hier, wo sei - ne fet - ten Her - den in dem
2. Mit dem war - men Frühlings - trie - be strebt hier
3. Nicht Ge - fah - ren noch Be - schwer - den hin - dern

üpp' - gen Gra - se - ruh'n, blü - het doch ein Glück auf
kei - ne Blum' em - por, doch das Blüm - lein Menschen .
dich, hier sanft zu - ruh'n, denn das gröss - te Glück auf

Er - den, das, den Menschen wohl zu thun, das, den
lie - be bricht auch durch das Eis her - vor, bricht auch
Er - den ist: den Menschen wohl zu thun, ist: den

Menschen wohl zu - thun.
durch das Eis her - vor.
Menschen wohl zu - thun.

D.S.

Ariette

aus dem Singspiel „Die Alpenhütte“ von KOTZEBUE.

Componirt 1816.

Andante, quasi allegretto.

Nr. 8.

The piano introduction is in 2/4 time, B-flat major, and 4/4 common time. It begins with a treble clef staff containing whole rests. The piano accompaniment starts in 2/4 time with a forte (f) dynamic, featuring a melody in the right hand and a bass line in the left hand. The tempo is marked 'Andante, quasi allegretto'.

Birbante (Tenor).

The first vocal entry of Birbante (Tenor) begins with a treble clef staff. The piano accompaniment continues with a piano (p) dynamic. The lyrics 'Das war ein' are written below the vocal line.

Das war ein

The second vocal entry of Birbante (Tenor) continues the melody. The piano accompaniment provides harmonic support. The lyrics 'Thier, mein Maul - e - se - lein! konnt' al - le Tag' ein Rathsherr sein,' are written below the vocal line.

Thier, mein Maul - e - se - lein! konnt' al - le Tag' ein Rathsherr sein,

The third vocal entry of Birbante (Tenor) concludes the phrase. The piano accompaniment features a more active bass line. The lyrics 'trat ein - her mit fe - stem Schritte, ging auf dem We - ge stets in der' are written below the vocal line.

trat ein - her mit fe - stem Schritte, ging auf dem We - ge stets in der

Mit-te, reckte bei je-dem Schall das Ohr zwanzig Zoll hoch

zier-lich em-por, zwanzig Zoll hoch zier-lich em-por,— trug oh-ne

Mur-ren, wie Menschen nie-pflegen, schwere Lasten auf schweren We-gen,

scheu-te nicht Hit-ze, scheu-te nicht Frost, nahm ver-lieb mit

ma-gerer Kost, nahm ver-lieb mit ma-gerer Kost; schritt so-

si - cher auf glat - tem Ei - se, sprach kein Wört - chen auf der Rei - se,

sprach kein Wört - chen auf der Rei - se. Das war ein Thier, mein Maul - e - se.

lein! konnt' al - le Tag' ein Rathsherr sein, ein Rathsherr konnt' er al - le -

Ta - ge sein, trat ein - her mit fe - stem Schrit - te, ging auf dem

We - ge stets in der Mit - te, reckte bei je - dem Schall das Ohr

zwanzig Zoll hoch zierlichem-por, zwanzig Zoll hoch zierlichem-por,

trug ohne Murren, wie Menschen nie pflegen, schwere Lasten auf schweren

We-gen. Das war ein Thier, mein Maul - e - se - lein! konnt' al - le_

Tag' ein Rathsherr sein.

Canzone

aus dem Singspiel „Die Alpenhütte“ von KOTZEBUE

Componirt 1816.

Moderato.

♩ Birbante (Tenor).

Nr. 9.

1. Es klingt ei - ne Re - gel zwar wun - der - lich, doch
 2. So dach - ten und den - ken in ih - rem Sinn doch
 3. Ein Mensch ist ge - fal - len? was küm - mert's mich? Wohl

gilt sie nicht bloss im Stal - le: in die - ser Welt sorgt
 stets die grös - sten Gei - ster. Sei al - les ma - ger
 mir, wenn ich nicht fal - le! In die - ser Welt sorgt

Je - der für sich, der lie - be Gott für uns al - le, der
 im - mer - hin! werd' ich doch nur stets fei - ster, werd'
 Je - der für sich, der lie - be Gott für uns al - le, der

lie - be Gott für uns al - le!
 ich doch nur täg - lich fei - ster.
 lie - be Gott für uns al - le!

D. S.

Romanze

aus dem Singspiel „Die Alpenhütte“ von KOTZEBUE.

Larghetto.

Componirt 1816.

Nr. 10. Camilla (Sopran).

Mit langem Bar - te, bleich und blass ein ar - mer Greis in

p (Str. pizz.)

Ket - ten sass, ihm war der Hun - ger - tod - be - schieden.

Vell

Er seufzte tief, er seufzte schwer: Ist denn für mich,

Vell.

Vell

o Gott und Herr, nicht Hoffnung mehr hie - nie - den,

Vell.

Vell.

nicht Hoffnung mehr hie - nie - den?

Vell.

Da knistert's draussen, ängstlich harrt der hungernde Greis, die

Pfor-te knarrt, die fromme Tochter naht sich leise - Siestilltein

Kind mit Mut-ter-lust! Siennimmt das Kind von ihrer Brust und reichet

sie dem Grei-se.

Vell.

C. Vier vermischte Gesänge. Ständchen.

Nr. 11. Andantino, quasi allegretto.

Gu-te Nacht! Gu-te Nacht! Im

Gitarre.

Pianoforte. *sempre pianissimo e con sord.*

Mon-denschein, wenn Kei-ner mehr wacht, da klin-get so- sacht, da klin-get so-

fein das Liedchen zum Liebchen, zum Liebchen hin - ein. In der

Nacht, in der Nacht, — wenn im Ster - nenschein kein

Lauscher mehr wacht, da schlei - chet so — sacht, da schlei - chet so — fein

der Liebling zum Liebchen, zum Liebchen hin - ein.

ritard.

Liebesnähe.

E. M. Arndt.

Etwas langsam, mit Gefühl.

Nr. 12.

dolce

Lieb'sei fer - ne, ist doch

im - mer da, gleich dem Licht der Ster - ne e - wig

fern, e - wig fern und nah.

pp

Schliesst Ge - dan - ken wohl ein

mf

Ker - ker ein? Glück und Stun - den wan - ken, mein Ge -

fühl, — mein Ge - fühl — ist mein. —

Früh - . ling, scheine!

Win - ter, stür - me kalt! in der Brust dies

Ei - ne, nim - mer, nim - mer, nim - mer wird es alt.

Sei denn fer - ne Lie - be, sei sie nah, gleich dem

Licht der Ster - ne im - mer, im - mer, im - mer ist sie

da! fern und nah, ist sie da!

Ad.

*

Der Liebescheue.

B.

Mit lebendiger Innigkeit.

Nr. 13.

The musical score is written for piano and voice. It begins with a piano introduction in G major, 2/4 time, marked 'Mit lebendiger Innigkeit.' The piano part features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes. The vocal line enters with the lyrics 'Mag Tho - ren - hie - nie - den die Fes - sel - aus -'. The piano accompaniment includes triplets and sixteenth-note runs. The tempo and dynamics are marked 'piano, più e più crescendo sin' al fortissimo'. The lyrics continue: 'Gold, wie reich sie ge - wollt, die'. The score concludes with a final piano flourish.

piano, più e più crescendo sin' al fortissimo

Mag Tho - ren - hie - nie - den die Fes - sel - aus -

piano (3) (3)

più e più crescendo sin' al fortissimo

Gold, wie reich sie ge - wollt, die

Zärt - lich - keit schmieden: Die Geliebt' in dem Arm, die

Fla - sche, gefüllt mit dem Gei - ste der re - ben - um - han - ge - nen

Lei - ste, trink' ich froh und gesund mich und warm! trink' ich mich

froh, ge - sund und warm!

fortissimo

Lobprei - set der E - he be-glück - ten Ver - ein als

piano

lau - tersten Wein; mich schrecket ihr We-he!

ff

piano

für ein Mäd - chen mein Glas? um Küs - se den Nek - tar ver -

piano *poco forte*

p *pf*

tauschen? in Lie - be mich ein - zig be - rauschen? trink'ich Was - ser hin -

forte *ff e marcato*

f *ff*

ed.

fort, thu'ich das! Wasser! klares Wasser! thu'ich das!

piano e crescendo sin' al ff

Mag Tho - ren hie - nie - den die Fes - sel aus

piano e crescendo sin' al ff

Gold, wie reich sie ge - wollt, die

Zärt - lich - keit schmie - den: Die Ge - liebt' in dem

Arm, die Fla - sche, gefüllt mit dem Gei - ste der

re - ben.um-han - ge-nen Lei - ste, trink'ich froh und gesund mich und

warm, trink' ich mich froh, ge - sund und

warm! mich froh —

und warm!

Lebewohl.

Therese v. Jacob nach dem Englischen des Lord Byron.

Sehr langsam.

Nr. 14.

Le-be wohl! Le-be wohl!

espr. *ten.* *fp*

cresc. *p*

Le-be wohl! wenn je einbrünstig Flehen der Lieb' zum günst' - gen Himmel

fp *f* *p*

Qw. *

(mit steigendem Affekt)

drang, wird mei - nes nicht ver - lo - ren ge - hen, dass sich für dich der Brust ent -

rang, das sich für dich der Brust ent - rang.

Was soll ich

espr.

Ad.

seuf - zen, weinen, kla - gen? mehr als aus Augen tief und hohl der Reu.e

sf

blut' - ge Thränen sa - gen, mehr sagt das Wort: leb' - wohl! leb' wohl!

p e dolce

p

Die Lipp' ist stumm, das Au - ge tro - cken, doch in der

p

Ad.

Brust wachst stets der Schmerz. Die Wang' erbleicht, die Pulse stocken, und immer

f *pp*

dolce *pp*

And. * *Ped.* *

mat - ter schlägt das Herz. Es

f *fp* *p*

schleudern des Geschickes Wel - len mein Le - bens - schiff - zum fern - sten

Pol, und mei - ner See - le Schmer - zen quel - len nur aus dem

p

Wort: leb' wohl! - leb' wohl! -

Acht Jugendlieder.

Herrn D. RUDOLF KÖGEL, weil. Oberhofprediger und Generalsuperintendent
in Berlin, gewidmet.

An die Natur.

W. Zinserling.

Polonoise.

Nr. 15.

1. Sanft mit se - li - gem Ent - zü - cken sink' ich
2. O_ wie süß, im_ Ze - phyr - we - hen, bei des
3. und, ver - klärt zu_ neu - em Le - ben, die - sen

hin_ an dei - ne_ Brust, o Na - tur, aus dei - nen
A - bends gold - nem Schein leis' es füh - len und ver -
Vor - satz fest er - neu'n: Lie - be al - len We - sen

Bli - cken trink' ich Frie - den, trink' ich Lust.
ste - hen: Je - des We - sen soll sich freu'n
ge - ben, Bru - der al - len Brü - dern sein.

Die treuen Schwalben.

W. Zinserling.

Mässig geschwind und sanft.

Nr. 16.

1. Wenn am klei - nen Kam - mer - fen - ster ich euch
2. Wenn des Wal - des gel - be Blät - ter sin - ken

al - le Jah - re seh', euch, des Früh - lings er - ste Bo - ten, in dem
bei dem er - sten Frost, zwit - schert ihr euch un - term Da - che: Lasst uns

sel - ben Nest der Lie - be, denk' ich, schö - ne Ta - ge kün - digt ihr nur
flie - hen Schnee und Käl - te! Treu - e Her - zen flieh'n den Win - ter, war - mer

treu - en Her - zen an.
Früh - ling sind sie stets.

Das Blumenopfer.

U. v. Wildingen.

Mässig langsam.

Nr. 17.

1. Noch schmückten zar - te Blü - then des Kna - ben wei - ches Haar, und
2. Ich küss - te die Ka - mil - le, umschlang den Flie - der - baum; mich

dolce *mf* *p*

Stirn und Wan - gen glüh - ten mir, wenn ich ein - sam war. — Mich
wieg - te rings die Stil - le in sü - sser Weh - muth Traum. — Mir

cresc.

trieb ein lei - ses Seh - nen hin - aus ins Mon - den - licht; da
ward so schwer, so ban - ge; ich sah mich seh - nend um, und

p

flossen mei - ne Thrä - nen, — war - um? das wusst' ich nicht.
heisser ward die Wan - ge, — doch wusst' ich nicht, war - um?

p

Mässig geschwind und sanft.

3. Da trat zu mir ein Kna - be, so sanft, so hold und schön, so

dolce

lieb und freundlich ha - be ich kei - nen mehr ge - seh'n: „Mir

ist von dei - nem Seh - nen, von - dei - ner Wan - gen Brand und

p

al - len die - sen Thrä - nen die Ur - sach' wohl - bekannt.

Mässig langsam.

4. Noch oft wird sich be - krän - zen die neu er - wach - te Flur, und
 5. Doch lass die Jah - re schwin - den und Tag' und Mon - den flieh'n, einst

dolce *mf* *p*

im - mer wird dir glän - zen im Bild der Sehn - sucht Spur. — Noch
 wirst du Freu - den fin - den, wie sie in E - den blüh'n. — Nimm

cresc.

oft wird dir es schei - nen, das trau - te Mon - den - licht, und
 die - se Früh - lings - blu - me, ich ha - be sie - ge - weiht zu

p

im - mer wirst du wei - nen, — war - um? das fra - ge nicht!
 ei - nem Hei - lig - thu - me für ei - ne schön - re Zeit.

p (Str. 5.)

Mässig geschwind und sanft.

6. Und kennst du einst, o Won - ne! ein Weib, wie En - gel mild, als
7. die dir mit zar - ter Lie - be den Le - bens - kelch ver - süsst und

dolce

dei - ner Ta - ge Son - ne und dei - ner Träu - me Bild, von
je - des kum - mer - trü - be Ge - wölk vom Au - ge küsst, so

Gra - zi - en - ge - klei - det, vom Mu - sen - chor be - lehrt, von
gieb an ei - nem Ta - ge, der ihr ge - hei - ligt ist, ihr

p

Wei - ßern laut be - nei - det, von Män - nern still ver - ehrt,
die - se Blum', und sa - ge, dass du nun glück - lich bist."

Romanze.

J. André.

Heiter.

Nr. 18.

1. In ei - nem Thal, bei ei - nem Bach, da flog ein
 2. Es lief dem bun - ten Thier - chen nach; doch un - ver -
 3. Das ar - me Mäd - chen fiel in'n Bach; und schrie, gleich
 4. Er zog es ei - ligst aus dem Bach; das Mäd - chen

bun - ter Schmet - ter - ling... Ein Mäd - chen, das ihn ger - ne -
 sehns blieb im - Ge - sträuch sein Fuss ver - wi - ckelt, und so -
 lief auf sein Ge - schrei ein hübscher, wack - rer Bursch her -
 nahm aus Dank - bar - keit - ihn mit nach Haus, und seit der -

fing, das lief dem bun - ten Thier - chen nach.
 gleich, fiel's ar - me Mäd - chen in - den Bach.
 bei, der zog es ei - ligst aus dem Bach.
 Zeit läufts kei - nem Schmet - ter - ling mehr nach.

An die Nachtigall.

Schmidt.

Sanft klagend.

Nr. 19.

1. Dei-nem sanft flö-ten-den Ton, Phi-lo-me-le,
 2. Sin-gest du, se-li-ger Vo-gel, der Lie-be?
 3. Die dich auf blü-hen-dem Wip-fel be-glü-cket,

wei-chen die tö-dten-den Schmerzen der See-le, wei-chet der
 Lächeln dir, fröh-li-cher durch ih-re Trie-be, Lenz-flur und
 hat mit schnell flie-hen-dem Wahn mich be-rü-cket, hat mir der

Kum-mer nicht, der mich ver-zehrt, wei-chet der Kum-mer nicht,
 Hai-ne, von Blü-then be-schwert, Lenz-flur und Hai-ne, von
 Freu-den, ach! kei-ne ge-währt, hat mir der Freu-den, ach!

der mich ver-zehrt.
 Blü-then be-schwert?
 kei-ne ge-währt.

Die Jagd.

Rondo.
Allegro.

Nr. 20.

The first system of the musical score is in 6/8 time. It features a treble staff with a key signature of one flat (B-flat) and a bass staff. The treble staff begins with a whole rest, followed by a series of eighth and sixteenth notes. The bass staff starts with a half note, followed by a series of eighth and sixteenth notes. Dynamics include *pp* (pianissimo), *p* (piano), *cresc.* (crescendo), and *f* (forte).

The second system of the musical score shows the first vocal entry. The treble staff has a whole rest followed by a series of eighth notes. The bass staff has a series of eighth notes. Dynamics include *p* (piano) and *f* (forte).

1. Hört ihr die Hör-ner er-

The third system of the musical score shows the second vocal entry. The treble staff has a series of eighth notes. The bass staff has a series of eighth notes. Dynamics include *f* (forte).

schal-len, ihr Jä-ger, ei-let her-bei, — der schlan-ke Hirsch muss

The fourth system of the musical score shows the third vocal entry. The treble staff has a series of eighth notes. The bass staff has a series of eighth notes. Dynamics include *f* (forte).

fal-len mit him-mel-ho-hem Ge-weih, der

schlan - ke Hirsch muss fal - len mit him - mel - ho - hem Ge -

weih. 2. Was

Minore.

stehst du oh - ne zu hof - fen und blickst so traurig um - her, als
wahr, wohl hat mich ge - trof - fen ins Herz ein glühend Ge - wehr, da -

hät - te dich sel - ber ge - trof - fen ins Herz ein glühend Ge - wehr? 3. Wohl
hin ist des Jä - gers Hof - fen, ihn freut sein Har - ren nicht

2. Maggiore.

mehr. — 4. Kann mir mein Zie-len ge - lin - gen auf sie sel-ber, die schö-ne

Magd, — wie will ich dann lau - fen und sprin - gen; — bis

da - hin er - lasst mir die Jägd! —

p *pp*

Heimweh.

Langsam und innig.

Nr. 21.

E - ly - si - um, du Land, wo Friede wird, — wo nie das

Schwert, wo nie die Fessel klirrt! E - ly - si - um, du Land, wo Lie - be

con espressione

thront, wo endlich Ruh' in diesem Her - zen wohnt! Bist du Phan -

tom, bist du der Leiden Traum? Bist du ein Land in ir - gend ei - nem

Raum? Wo such' ich dich am weiten Firma - ment, wenn

heimathkrank die blasse Wan - ge brennt? Oft Mit.ternachts umweht mich deine

Luft, — ein ew'-ges Blau, ein ew'-ger Frühlings - duft. — Ich

seh' es dort in hel - ler Blüthe steh'n, ich hör' es dort in Me - lo - die - en

weh'n.

Sehnsucht.

C. L. Reissig.

Langsam und gefühlvoll.

Nr. 22.

1. Die - stil - le Nacht um - dun - kelt er -
 2. Ach! mir nur schliesst kein - Schlum - mer die
 3. O - zau - bre mei - nen - Bli - cken die

qui - ckend Thal und Höh'; - der Stern der Lie - be
 mü - den Au - gen zu; - komm, lind - re mei - nen
 Hol - de, die mich flieht! - Lass mich ans Herz - sie

fun - kelt sanft wal - lend in den See. Ver -
 Kum - mer, du stil - ler - Gott der Ruh! Sanft
 drü - cken, dass ed - le - Lieb' ent - glüht! Du

ten.

stummt sind in— den Zwei— gen die Sän— ger— der Na—
 trock— ne mir die Thrä— nen, gieb sü— ssen Freu— den
 Hol— de, die— ich— mei— ne, wie sehn' ich— mich nach

tur, — ge— heim— nis— vol— les — Schweigen ruht auf der
 Raum, — komm, täu— sche hold— mein— Seh— nen mit ei— nem
 dir! — Er— schei— ne, ach! — er— schei— ne und läch— le

Blu— men— flur.
 Ro— sen— traum!
 Hoff— nung mir!

Kinderlieder.

I. Morgen-, Abend- und Nachtlieder.

Morgenlied.

Karoline Rudolphi.

Allegro maestoso.
(Geschwind und erhaben.)

Nr. 23.

1. Auf, Brüder, auf! der Tag bricht an, die ho - he Son - ne fährt her -
2. Wie sie in kö - nig - li - cher Pracht am Himmel dort so freundlich
3. Gott, des - sen All - macht sie er - schuf, er - schuf auch uns, mit dem Be -

an! Auf, theu - re Brüder, säumet nicht, uns winkt ihr all - be - le - bend Licht.
lacht, o seht sie Se - gen und Gedeihn auf den er - wach - ten Erd - ball streun.
ruf, zu thun zum Glücke sei - ner Welt, was un - sern Kräf - ten mög - lich fällt.

Früh-Lied am Meere.

Grave. ♩ = 69.
(Ernst.)

Nr. 24.

1. Der Mee - res - fluth mit Pur - pur - gluth ent - steigt der Son - ne Strahl; der
2. Den Fit - tig hebt die Lerch und schwebt hin - auf zum Wol - ken - saum; des
3. Mit frommem Sinn, o Sän - ge - rin, wallst du - im Himmels - glanz! o

Ne - bel sinkt, und sil - bern blinkt im Per - len - schmuck das Thal. —
 Schöp - fers Dank, ihr Lob - ge - sang er - füllt des Him - mels Raum. —
 trag' mein Lied, von Dank er - glüht, em - por — zum Ster - nen - kranz! —

Die Abendsonne.

A. B. Urner, geb. Welti.

Andante. $\text{♩} = 108$.

1. Gold - ne A - bend - son - ne, o, wie bist du schön!
 2. Schon in zar - ter Ju - gend sah ich gern nach dir, —
 3. Doch von dir, o Son - ne! wend' ich mei - nen Blick
 4. Schuf uns ja doch bei - de Ei - nes Got - tes Hand!

Nr. 25.

Nie kann oh - ne Won - ne dei - nen Glanz ich - sehn! —
 und der Trieb der Tu - gend glüh - te - mehr in - mir! —
 mit noch gröss - rer Won - ne auf mich selbst zu - rück! —
 dich im Strah - len - klei - de, mich im - Staub - ge - wand!

Der Abendstern.

Carl Enslin.

Andantino.

Nr. 26.

1. Bist ja noch ganz al - lein! Wol - len die an - dern
 2. Him - mels - thor öff - net sich: Ei - ner zum An - dern
 3. Gott lässt dich nicht al - lein, schickt schon bei Zei - ten

Ster - ne und Ster - ne - lein nicht mit dir wan - dern?
 kommt schon und su - chet dich, mit dir zu wan - dern.
 all' sei - ne Ster - ne - lein, dich zu be - glei - ten.

Die Nacht.

Larghetto. $\text{♩} = 76$. A Mahlmann.

(Tröstend langsam.)

Nr. 27.

1. Die Er - de ruht, das Herz er - wacht; auf strebt der inn - re -
 2. Das Au - ge stei - get him mel - an, hoch ü - ber Staub und
 3. Der En - gel, den der Staub noch hält, fliegt sei - nen Brü - dern

Sinn! Die En - gel - welt voll Glanz und Pracht zieht
 Tand! Die Hoff - nung spricht: des Le - bens - Bahn führt
 zu. O Got - tes - Land, von Glanz er - hellt, wenn

still und ru - hig durch die Nacht der Men - schen hin.
 auf zum heh - ren Ster - nen - plan, ins Va - ter - land!
 al - les um uns welkt und fällt, du giebst uns Ruh!

II. Sonn-und Festtage. Sonntagslied.

F. A. Krummacher.

Moderato. $\text{♩} = 96$.

Nr. 28.

1. Der Sonn - tag ist da! Er kommt uns ge - sendet vom Him -
 2. Der Sonn - tag ist da! Auf, las - set den Va - ter uns lo -
 3. Der Sonn - tag ist da! Was hof - fend und liebend wir sä -

mel, drum schweigt das Ge - tūm - mel der ir - di - schen Müh'. Er steht an den
 ben, er feuch - tet von o - ben den dür - sten - den Keim. Bald rauschen und
 en, wird ein - stens er - ste - hen im lieb - li - chen Glanz. Wir sä - en im

We - gen und prei - set den Se - gen, den Gott uns ver - lieb!
 klin - gen die Si - cheln, wir brin - gen die Gar - ben dann heim!
 Stau - be, dort reicht uns der Glau - be den e - wi - gen Kranz!

Weihnachts-Cantate.

Allegro. ♩ = 128.

Nr. 29.

f

Eh-re sei Gott in der Hö-he! Eh-re sei Gott!

Eh-re sei Gott in der Hö-he! Eh-re sei Gott!

Fine.

p

Und Frie-de auf Er-den, Frie-de auf Er-den,

p

cresc.

und den Menschen ein Wohl-ge-fal-len, und den Menschen ein Wohl-ge-fal-len

cresc.

Da capo.

Lobgesang.

S. G. Bürde.

Allegro maestoso. ♩ = 104.

Nr. 30.

1. Al - les, was O - dem hat, lo - be den Herrn!
 2. Al - les, was O - dem hat, lo - be den Herrn!
 3. Al - les, was O - dem hat, lo - be den Herrn!

An - dacht und hei - li - ge Won - ne durch - glü - he
 Ur - quell der lau - ter - sten Lie - be ist Gott, und
 Huld - voll er - bar - mend und gnä - dig be - glückt er

un - ser al - ler See - len ganz!
 war's und bleibt's in E - wig - keit!
 gern mit Wonn' und Se - lig - keit!

„Der Herr ist Gott“.

Joh. Andr. Cramer.

Allegro maestoso. ♩ = 108.



1. { Der Herr ist Gott und kei - ner mehr, froh - lockt ihm, al - le
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er, so herr - lich, so voll -
2. { Wer schützt den Welt - bau oh - ne dich, o Herr, vor sei - nem
All - ge - gen - wär - tig brei - tet sich dein Fit - tig ü - ber
3. { Du nur ver - die - nest Lob und Dank, du nur Ge - sang und
Kommt! wer - det Got - tes Lob - ge - sang ihr al - le sei - ne

Nr. 31.



From - men! } Der Herr ist - gross, sein Nam' ist - gross, er
kom - men? }
Fal - le? } Du bist voll Freund - lich - keit, voll Huld, barm -
Al - le! }
Eh - re! } Der Herr ist - Gott, und kei - ner - mehr! Wer
Hee - re! }



ist un - end - lich, gren - zen - los in sei - nem gan - zen We - - - sen.
her - zig, gnä - dig, voll Ge - duld, ein Va - ter, ein Ver - scho - - - ner.
ist ihm gleich, wer ist wie er, so herr - lich, so voll - kom - - - men?




„Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht“.

Chr. F. Gellert.

Allegretto. ♩ = 92.

p *cresc.*



1. Wenn ich, o Schöpfer, dei - ne Macht, die Weisheit dei - ner
die Lie - be, die für Al - le wach, an - be - tend ü - ber -

2. Mein Au - ge sieht, wo - hin es - blickt, die Wun - der dei - ner
Der Himmel, prä - ch - tig aus - ge - schmückt, preist dich, du Gott der

3. Er - heb' ihn e - wig, o - mein Geist, er - he - be sei - nen
Gott, un - ser Va - ter, sei ge - preist, und al - le Welt sag'

Nr. 32.




f

We - ge, } so weiss ich, von Be - wun - drung voll, nicht,
le - ge: }
Wer - ke. } Wer hat die Sonn' an ihm er - höht? wer
Stär - ke. }
Na - men! } und al - le Welt fürcht' ih - ren Herrn und
A - men, }



p

wie ich dich er - he - ben soll, mein Gott, mein Herr und Va - - - ter!
klei - det sie mit Ma - je - stät? wer ruft dem Heer der Ster - - - ne?
hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer woll - te Gott nicht die - - - nen?



„Die Himmel rufen“.

Joh. Andr. Cramer.

Allegro. ♩ = 100.

1. { Die Him - mel ru - fen: je - der ch - ret die
die aus - ge - spann - te Ve - ste leh - ret die
2. { Es strömt von ei - nem Tag zum an - dern gleich
und ei - ne Nacht er - zählt der an - dern laut
3. { Die Ord - nung künft - er - füll - ter Krei - se ver -
und macht, da - mit der Mensch ihn prei - se, sein

Nr. 33.

Grö - sse Got - tes, sei - ne Pracht, } und al - ler Wel - ten Har - mo -
Wer - ke, die sein Arm ge - macht, }
Bä - chen ih - re Re - de fort, } es sind nicht Sprachen, die sie
ihr ge - dan - ken - vol - les Wort, }
herr - licht Gott durch je - des Land, } der Herr schuf mit - ten in der
Lob der fern - sten Welt be - kannt; }

nie ver - kün - det und be - sin - get sie.
spricht, doch wer hört ih - re Stim - me nicht?
Welt der Sonn' ein ma - je - stä - tisch Zelt.

Ad Jesum Christum, Dominum et Salvatorem meum.

Wilhelm Böhrer.

Adagio. ♩ = 108.

Nr. 34.

1. Fu . it tem . pus, cum plo - ra - rem, an - xi - us cir - cum - spe -
2. Ver - bo tu - o ex - ci - ta - tum, sa - cra - men - to re - no -
3. O si cor me - um ar - de - ret, si con - tri - tum ad - hac -
1. Quid pro vin - cu - lis so - lu - tis red - dam ti - bi? en, sa -
5. Quan - do os tu - um spe - cta - bo, quan - do to - tus te a -

cta - rem, nec un - quam con - si - ste - rem; Tu, quid tu - le - rim, sen -
va - tum per - fu - di - sti gau - di - o. An - ge - los cla - re - can -
re - ret cru - ci - fi - xo do - mi - no; San - cto Spi - ri - tu re -
lu - tis ca - li - cem ac - ci - pi - am: no - men tu - um lau - da -
ma - bo, nec pec - ca - bo am - pli - us? Tac - det hic jam com - mo -

si - sti, Tu, mi Do - mi - ne, jus - si - sti, la - cri - mas ab - ster - ge - rem.
tan - tes, me in - ver - sum tri - um - phantes auscul - ta - vi il - li - co.
ple - tum, crucis li - mi - ti - re - ple - tum, in - ser - vi - ret - se - du - lo.
tu - rus, glo - ri - am praec - di - ca - tu - rus et mi - se - ri - cor - di - am.
ra - ri, in coe - lis te ve - ne - ra - ri, Je - su, fo - ret - sa - ti - us!

Dem Dreieinigen.

F. G. Klopstock.

Moderato. ♩ = 84.

Nr. 35.

f

1. Preis ihm! Er schuf und er er - hält sei - ne
 2. Preis ihm! Er liebt von E - wig - keit, wird ein
 3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den

wun - der - vol - le Welt! Du sprachst, da wur - den, Herr, auch wir! wir
 Mensch, stirbt in - der Zeit. Er - löst, er - löst hast du uns dir! wir
 schma - len - Weg hin - an! Ge - hei - li - get hast du uns dir! wir

p *f*

le - ben dir, wir ster - ben dir, Hal - le - lu - . . . ja!
 le - ben dir, wir ster - ben dir, Hal - le - lu - . . . ja!
 le - ben dir, wir ster - ben dir, Hal - le - lu - . . . ja!

p *f*

Jesus als Kind.

Andante. $\text{♩} = 100.$

Nr. 36.

1. Her - ab - kamst du auf Er - den, ihr
 2. Du schon in - zar - ten Jah - ren in
 3. Im Tem - pel - lehrst du, Kna - be, und
 4. Mein Heil nicht zu ver - scher - zen, bleib'

Trost und Heil zu wer - den, o Je - sus! du ein
 dem Ge - setz er - fah - ren, und schon der Welt auf -
 al - les staunt der Ga - be, die ban - ge Mut - ter
 mir - dein Bild im Her - zen, so werd' ich wei - ser

dürf - tig Kind, warst himm - lisch gut - und treu ge - sinnt.
 stei - gend Licht, ver - ga - ssest du - der El - tern nicht.
 sucht dich hier und winkt dir - weg, du fol - gest ihr.
 nicht al - lein, fromm werd' ich - auch und se - lig sein.

Bethlehem.

Moderato. ♩ = 104.

Nr. 37.

1. Dir, kleines Bethle - hem, erklang des heil'gen Se - hers Lob - ge - sang! Du
 3. Bei ih - nen sang I - sa - is Sohn und weck - te sei - ner Har - fe Ton; sie
 5. Wie E - den glänzte dein Gefild, in Duft und Himmelsglanz gehüllt, und

warst dem Her - ren an - ge - nehm; Heil dir, du klei - nes Beth - le - hem!
 klang auf Bethlems stil - len Höh'n wie Don - ner - sturm und Len - zes - wehn.
 ü - ber dei - nen Hö - hen klang der En - gel Chor und Lob - ge - sang.

2. Dich hat vor Gott so gross ge - macht nicht dei - ner Thor' und Zin - nen Pracht; man
 4. Drum hat zur Ehr' und Ma - je - stät dich, Beth - le - hem, dein Gott er - höht, dass
 6. Dir singt, von Preis und Dank durchglüht, auch un - ser Herz ein fro - hes Lied; Preis,

sah auf dei - nen stil - len Höh'n nur frommer Läm - mer Her - den gehn.
 du, die du so klein nur warst, der Er - de Got - tes Lamm ge - bar'st.
 Eh - re, Lob und Dank sei dem, den du ge - bar'st, o Beth - le - hem.

Nordisches Seelied.

Moderato. $\text{♩} = 116$. Joh. Dan. Falk.

Componirt vor 1829.

Nr. 38.

1. Nach dem Stur - me fah - ren wir si - cher durch die
 2. Wie mit grimm'gem Un - ver - stand Wel - len sich be -
 3. Wie vor un - serm An - ge - sicht Mond und Ster - ne
 4. Einst in mei - ner letz - ten Noth lass mich nicht ver -

Wel - len, las - sen, gro - sser Schöpfer, dir un - ser Lob er -
 we - gen! Nirgends Ret - tung, nir - gends Land! vor des Sturmwind's
 schwin - den! Wenn des Schiffleins Ru - der bricht, wo nun Ret - tung
 sin - ken! Sollt' ich in dem bit - tern Tod Well' auf Wel - le

schal - - - len. Lo - bet ihn mit Herz und Mund, lo - bet - ihn zu
 Schlä - - - gen! Ei - ner ist's, der in der Nacht, Ei - ner ist's, der
 fin - - - den? Wo denn sonst, als bei dem Herrn? Se - het - ihr den
 trin - - - ken: rei - che mir dann lieb - ent - brannt, mein Herr! dei - ne

je - der - Stund! Christ, Ky - ri - e! komm zu uns auf den See!
 uns be - wacht! Christ, Ky - ri - e! du gehst ja auf dem See!
 A - bend - stern? Christ, Ky - ri - e! er - schei - ne! auf dem See!
 Glau - bens - hand! Christ, Ky - ri - e! komm zu uns auf den See!

Im Anfang und jetzt.

M. Claudius.

Andante. $\text{♩} = 104.$

Nr. 39.

1. Im An-fang war's auf Er-den nur fin-ster, wüst und leer; und
 2. So ist es her-ge-gan-gen im An-fang, als Gott sprach; und
 3. Was nah ist und was fer-nc, von Gott kommt al-les her, der
 4. Er lässt die Sonn' auf-ge-hen, er stellt des Mon-des Lauf, er

sollt' was sein und wer-den, musst' es wo-an-ders her.
 wie sich's an-ge-fan-gen, so-geht's noch die-sen Tag.
 Stroh-halm und die Ster-ne, der-Sper-ling und das Meer
 lässt die Win-de we-hen, er-thut den Him-mel auf.

1-4. Al-le gu-te Ga-be kommt o-ben her von Gott, vom schönen blau-en-

Him-mel, vom schönen blau-en Him-mel, vom schönen blauen Him-mel her-ab.

Dem Ew'gen.

G. W. Fink.

Andante. ♩ = 108.

Nr. 40.

1. Dem Ew'-gen un-sre Lie-der! was auch das Herz — be-
 2. Wenn Win-ter-stür-me schre-cken und star-rer Frost — ge-
 3. Und ist der Mai er-schie-nen, dann bricht so frisch — her-

wegt, ver-traut, ver-traut, ihr Brü-der, dem, der die Wel-ten trägt. Er
 beut, lässt er den Erd-kreis de-cken mit ei-nem weissen Kleid. Da
 vor-mit jun-gen Unschuld-s-mie-nen ein zahl-los Le-bens-chor. Wenn

lässt wohl Blätter ster-ben und Son-nen sich ver-glühn, doch keins lässt er ver-
 ruht in tie-fer Stil-le, gleich wie im Mutter-schoss, da schläft in tie-fer
 wir in tie-fer Stil-le in kühl-er Er-de Schoss ge-schla-fen, ruft sein

der-ben, neu soll es auf-er-blühn, neu soll es auf-er-blühn.
 Stil-le sich Gras und Blü-the gross, sich Gras und Blü-the gross.
 Wil-le auch uns zu schö-nerm Los, auch uns zu schö-nerm Los.

Alplied.

F. A. Krummacher.

Adagio. ♩ = 66.
(Langsam und sanft.)

Nr. 41.

1. Auf ho - - her Alp wohnt auch der lie - be Gott. Er
2. Auf ho - - her Alp, auf kräu - ter - rei - chen Höh'n die
3. Auf ho - - her Alp er - quickt sein mil - der Strahl das

färbt den Mor - gen roth, die Blüm - lein weiss und blau - und la - bet sie mit -
Lüf - te lieb - lich weh'n, ge - wür - zig, frei und rein - Mag's auch sein O - dem -
stil - le Wei - de - thal. Des ho - hen Gletschers Eis - glänzt wie ein Blü - then -

Thau. Auf ho - - her Alp - ein lie - ber Va - ter - wohnt.
sein? - Auf ho - - her Alp - ein lie - ber Va - ter - wohnt.
reis. - Auf ho - - her Alp - ein lie - ber Va - ter - wohnt.

Der Knabe vom Berge.

L. Uhland.

Allegro. ♩ = 126.

Nr. 42.

1. Ich bin vom Berg der Hir - tenknab', seh' auf die Schlös - ser
 2. Hier ist des Stro - mes Mut - ter.haus, ich trink' ihn frisch vom
 3. Der Berg, der ist mein Ei - genthum, da zichn die Stür - me
 4. Sind Blitz und Don - ner un - ter mir, so steh' ich hoch im
 5. Und wann die Sturmglock' einst erschallt, manch Feu - er auf den

all' hin - ab. Die Son - ne - strahlt am er - sten hier, am
 Stein her - aus, er braust am Fels in wil - dem Lauf, ich
 rings her - um, und heu - len - sie von Nord und Süd, so
 Blau - en hier; ich ken - ne - sie und ru - fe zu: lasst
 Ber - gen wallt, dann steig' ich - nie - der, tret' ins Glied und

läng - sten wei - let sie bei mir. Ich bin der Knab' vom Ber - - - ge!
 fang' ihn mit den Ar - men auf. Ich bin der Knab' vom Ber - - - ge!
 ü - ber - tönt sie doch mein Lied. Ich bin der Knab' vom Ber - - - ge!
 mei - nes Va - ters Haus in Ruh'! Ich bin der Knab' vom Ber - - - ge!
 schwing' mein Schwert und sing' mein Lied: Ich bin der Knab' vom Ber - - - ge!

Rundgesang im Freien.

Elisa von der Recke.

Allegretto. $\text{♩} = 132$.

Nr. 43.

1. Mit tau-sendfa-cher Schö-ne be-grüsst der Lenz die Flur: O
2. Das Saat-gewühl der Fel-der, die le-bensvol-le Au, das
3. Wenn Flimmerglanz der Ster-ne die wei-te A-bend-welt der

hört die fro-hen Tö-ne der ju-belnden Na-tur! das Le-ben in den
Laub der Schatten-wäl-der, be-sprengt vom Mor-gen-thau! du rei-ner Strahl der
dun-keblau-en Fer-ne und mei-ne Nacht er-hellt: was gleicht dem Ent-

Tei-chen, das Schwirren in-der Luft! und was ist zu ver-
Son-ne, der durch das Wald-grün bebt, und zu der ho-hen
zü-cken, das dann die Seel' um-fängt, wenn sie mit Hoffnungs-

glei-chen dir, mil-der Frühlings-duft, dir, mil-der Frühlings-duft?
Won-ne des reinsten Friedens hebt, des reinsten Friedens hebt.
bli-cken am Ster-nen-him-mel hängt, am Ster-nen-him-mel hängt?

Der Bergmann.

Allegro. ♩ = 100.

Nr. 44.

1. Der Berg - mann lebt beim Gru - ben - licht, be -
 2. Zeigt sich das Erz als schlecht Ge - stein, schliesst
 3. Das blan - ke Erz, es ist die Zier, wo -
 1. Es mö - gen Noth und Sor - ge dräu'n, der

darf des Scheins der Son - ne nicht. Es wech - seln nicht die Ster - ne, es
 doch das Gold und Sil - ber ein. Auf kal - tem, nas - sem Grund und auf
 nach man rennt mit wil - der Gier. Doch Welt - lauf brin - get Sor - ge und
 Bergmann find't das recht' Ge - stein, und kehrt er dann zur Schicht in das

wech - selt kein Mond, wo der al - te Fürst der Er - de thront.
 tro - cke - nem Weg fin - det er nur erst das blank Ge - - - präg.
 Schmerz und Ge - fahr, drum sein Gru - ben - licht nehme je - der wahr.
 Ze - chen - haus, löscht er mü - de dann das Lämp - chen aus.

VII. Natur. Frühlingslied.

Allegretto. ♩ = 160.

Nr. 45.

1. An Bir-ken-zweigen blät-tert der vol-le Keim her-
2. Mit grü-nen Was-ser-lin-sen färbt sich der Wie-sen
3. Und an den Gar-ten-bäu-men ist al-les weiss und

auf, das fro-he Eich-horn klet-tert den Stamm hin-ab, hin-
Moor, es-hüpft an Schilf und Bin-sen der mun-tre Frosch her-
grün, die-Mai-en-blüm-chen kei-men, Hol-lun-der und Jas-

auf, die trä-gen Win-ter-schlä-fer, die Bie-nen und die
vor, die Was-ser-jung-fern flie-gen am U-fer hin und
min, bald wird die Ros', o-Won-ne! am war-men Strahl der

Kä-fer und Hummeln wa-chen auf, und Hummeln wa-chen auf.
wie-gen sich froh am jun-gen Rohr, sich froh am jun-gen Rohr.
Son-ne für al-le Men-schen blü-hn, für al-le Men-schen blü-hn.

Frühlingslied.

J. H. Voss.

Allegretto. ♩ = 132.

Nr. 46.

1. Will - kom - men im Grünen! Der Him - mel ist blau und
 2. Will - kom - men im Grünen! Das Vö - ge - leinspringt durch
 3. Will - kom - men im Grünen! Aus knor - ri - gem Spalt der

blu - mig die Au, der Lenz ist er - schie - nen. Er
 Blät - ter und singt: der Lenz ist er - schie - nen! Es
 Ei - chen er - schallt das Sum - sen der Bie - nen. Flink

spie - gelt sich hell im kü - len - den Quell, im Grü - nen!
 säu - selt der West ums schat - ti - ge Nest im Grü - nen!
 tra - gen sie heim den saf - ti - gen Seim im Grü - nen!

Erdbbeerliedchen.

Andantino. $\text{♩} = 104$.

p

1. Ein Mägdlein an des Fel-sen Rand ein nack-tes Erd-beer.
 2. Drauf macht' es wohl die Wur-zeln los und trug das Pflänzchen
 3. Und als die Früh-lings-zeit er-schien, be-gann das Pflänzchen

Nr. 47.

f

sträuchlein fand, von Sturm und Re-gen güs-sen zer-zaust und los-ge-ris-
 in dem Schoss und spähte still und won-nig ein Plätzchen kühl und son-
 schön zu blühen, wie sie-ben weisse Ster-ne; das sah das Mägdlein ger-

p *dolce*

sen. Da sprach das Mägdlein lei-se: Du ar-menackte Wai-se, komm
 nig, und wühl-te in der Er-de mit em-si-ger Ge-ber-de, und
 ne. Da wur-den sie-ben Bee-ren, als ob's Ru-bi-nen wä-ren. Seht,

mit mir in den Gar-ten mein, du sollst mir wie ein Kind-lein sein.
 pflanz-te nun das Pflänzchen drein und sprach: Das soll dein Bett-chen sein.
 sprach's, es will nun dank-bar sein, und meint, ich sei sein Müt-ter-lein.

Die Quelle.

Allegretto. ♩ = 138.

Nr. 48.

1. Klei - ner, küh - ler Wie - sen - quell, sil - ber -
 2. Man - che Freu - de dan - ken wir, küh - les -
 3. Oh - ne Rast und oh - ne Ruh' eilst du -

glän - zend rein und hell, horch! ein - Lied - chen
 Quell - chen, herz - lich dir! und - so - man - cher
 fer - ner Ge - gend zu, nichts, ach! un - term

mf poco marc.

sin - gen wir, und es - gilt, o Quel - le, - dir.
 Schmerz ent - sank uns - bei - dei - nem La - be - trank.
 Mon - de - weilt, auch die - Ju - gend - lust ent - eilt.

Kahnlied.

Andantino. $\text{♩} = 108$

Nr. 49.

1. Glei - te hin - an die glän - zen - de
 2. Schwan - ke du hin und schwan - ke du
 3. Duf - tet's nicht her vom Blü - then - ge -
 4. Schwebt uns der Sinn so trun - ken da -

Bahn! es wal - let der Wei - her im sil - ber - nen
 her! - dein Schwanken ist Wie - gen, wir füh - len's und
 stad? Wie flü - stern die Win - de, wie prangt dort die
 hin! Wie flie - gen die Stun - den mit Krän - zen um -

Feu - er, drum glei - te hin - an, o - - - - - schwe - ben - der Kahn!
 flie - gen die glän - zen - de Bahn so freu - dig hin - an!
 Lin - de! wie steigt sie zu - rück vorm ei - len - den Blick!
 wun - den so mun - ter vor - an - am - - - - - schwe - ben - den Kahn!

An die Grille.

Allegretto. $\text{♩} = 116$.

Nr. 50.

p

1. Zir - pe, lie - be - klei - ne Sän - ge - rin der Hai - ne,
 2. Grillchen! Er - den - freu - den blei - chen bald und scheiden
 3. Wenn an grü - nen Spit - zen Per - len Thau - es - blit - zen,
 1. Eh' der A - bend thau - et, ach, viel - leicht um - grau - et

zir - pe nur in Ruh'! wol - len dich nicht stö - ren, lass dein
 oft in - ei - nem Nu; sollst dich drum nicht scheu - en, sollst dich
 trinkst, o - Sän - ger, du! und ver - singst den Mor - gen, un - term
 dich des Gra - bes Ruh'! drum am Blu - men - hü - gel son - ne

Lied - chen hö - ren, sing' nur im - mer zu, im - mer, im - mer zu!
 herz - lich freu - en, sing' nur im - mer zu, im - mer, im - mer zu!
 Moos ver - bor - gen, sing' nur im - mer zu, im - mer, im - mer zu!
 dei - ne Flü - gel, sing' nur im - mer zu, im - mer, im - mer zu!

VIII. Spiellieder, Schullieder und Verwandtes.

Das Sandkorn.

Carl Enslin.

Lebhaft.

Solo.



1. Wir hat - ten uns ein Haus ge - baut von
 2. Da lös - te sich ein Körn - chen los ganz
 3. Wir sa - hen nun ver - wun - dert an das

Nr. 51.



Tutti.

Solo.



Sand, von Sand, wir hat - ten freu - dig drauf ge - schaut und
 klein, ganz klein; da rollt und bricht es Stoss auf Stoss; und
 Spiel, das Spiel: ein klei - nes Körn - lein hat's ge - than; ein



Tutti.



sei - ner Fe - stig - keit ver - traut: es stand, es stand
 un - ser Haus so schön und gross stürzt ein, stürzt ein
 klei - nes Körn - lein a - ber kann - doch viel, doch viel.



Der Schwimmer.

Carl Enslin.

Allegro.

Nr. 52.

1. O Freu-de, o Won-ne, wie schei-net die Son-ne in
 2. Hin-un-ter ge-sprun-gen und mu-thig ge-drun-gen ins
 3. Wir ru-dern und rin-gen, die Fluth zu be-zwin-gen, wohl

wär-men der Gluth! Es säu-seln die Win-de so
 Wel-len ge-wühl! Wir kom-men ge-zo-gen auf
 si-cher und kühn! Es fürch-tet ja nim-mer ein

leis'und so lin-de, hin-ein in die Fluth, hin-ein in die Fluth!
 schäumenden Wo-gen, auf schwebendem Pfühl, auf schwe-ben-dem Pfühl.
 rü-sti-ger Schwimmer Ge-fah-ren und Mühn, Ge-fah-ren und Mühn.

„Segne, Vater, meinen Fleiss.“

C. C. Sturm.

Andante. $\text{♩} = 84.$

p

1. Seg - ne, Va - ter, mei - nen Fleiss, und - be -
 2. Flöss' in - mei - ne zar - te - Brust Un - schuld,
 3. Jun - gen Bäumchen sei - ich gleich! - an - muths.

Nr. 53.

glü - cke mein - Be - stre - ben, mir - zum Heil und
 Sitt - sam - keit - und Tu - gend! Ich - sei mei - ner
 voll - sei mei - ne Blü - the! Einst sei ich an

dir zum Preis im - mer fromm und gut - zu - le - ben!
 Leh - rer Lust und - die Zier - de from - mer Ju - gend!
 Fruch - ten reich, reich an Weis - heit und - an - Gü - te!

Schlittschuhlauf.

Carl Enslin.

Presto.

Nr. 54.

1. Her - bei, — her - an, — auf die glän - zen - de Bahn!
 2. Hin - ab, — hin - auf — in dem schwe - ben - den Lauf!

Si - che - ren Bo - den von Eis hat der Fluss, schnal - let den ei - ser - nen
 Stür - met und brau - set der grim - mi - ge Nord, schrei - ten und glei - ten wir

Schuh an den Fuss! Schrei - tet und glei - tet mit
 mu - thig doch fort! Warm ist das Herz - blut und

mun - te - rem Sinn — da - hin, — da - hin!
 hei - ter - der Sinn! — Da - hin, — da - hin!

IX. Kinderlieder im engeren Sinne.

Hans und Grete.*


L. Uhland.

Op. 9 H. V. Nr. 2.

Componirt 1824.

Sprechend.

Nr. 55.



(Sie:) Guckst du mir denn im-mer nach, wo du mich nur fin-dest?



Nimm die Äuglein doch in Acht, dass du nicht er-blin-dest!



(Er:) Gucktest du nicht stets herum, würdest mich nicht se-hen;



nimm dein Hälschen doch in Acht! wirst es noch ver-dre-hen!

*) Mit gütiger Genehmigung des Originalverlegers Fr. Hofmeister in Leipzig.

Jugend und Alter.*)

Hoffmann von Fallersleben.

Op. 9 H. X Nr. 1.

Allegretto.

Nr. 56.

1. Ju - gend, dich hab' ich so lieb! Al - ter kommt wie ein Dieb,
 2. Ju - gend, dich hab' ich so gern! Al - ter, blei - be du fern,
 3. Ju - gend, ich fle - he zu dir, wer - de Zau - be - rin mir!

nimmt den Ro - sen Far - ben und Duft, Vög - lein ih - ren
 hauch' des Mägd - leins Lo - cke nicht an, ei, was hat dir die
 wird der Wan - gen Rö - the nicht jung, kehrt nicht wieder der

Flug in der Luft, Bäu - men und Re - ben ih - ren Saft, und - dem
 Wan - ge ge - than? kannst du nicht lei - den Tanz und Sang, willst du
 Fü - sse Schwung, ret - te die Seele vor Al - ters List, dass ich dich

Men - schen sei - ne Kraft, und dem Men - schen sei - ne Kraft.
 tödten der Stim - me Klang, willst du tödten der Stim - me Klang?
 prei - se wie schön du bist, dass ich dich prei - se wie schön du bist

Einrichtung.*)

O. F. Gruppe.

Op. 9 H. X Nr. 5.

Andantino.

Nr. 57.

1. Klein Lieschen, klein Lieschen, ich hab' dich so lieb, nun
 2. Klein Lieschen, klein Lieschen, wir rich-ten uns ein, wir
 3. Klein Lieschen, klein Lieschen, wir zie-hen wald-ein und

sei auch mein Lieb-chen, du Herz-chen, du Dieb! Lieb Hänschen, lieb
 brauchen nur we-nig, wir brau-chen's nur klein. Lieb Hänschen, lieb
 bau-en im Grün, wie die Vö-ge-lein klein. Lieb Hänschen, lieb

Hänschen, du sprichst da gar fein, du musst mich nur hei-rath'n, sonst
 Hänschen, wo ist denn dein Haus? Wir müs-sen doch schlafen, wenn's
 Hänschen, da fällt mir was ein, wir müs-sen doch ha-ben ein

kann es nicht sein.
 fin-ster ist draus.
 Bet-te-lein fein.

*) Mit gütiger Genehmigung des Originalverlegers Fr. Hofmeister in Leipzig.

1. Klein Lies-chen, klein Lies-chen, die Flaum-fe - der - lein, die
 5. Klein Lies-chen, klein Lies-chen, wir stel - len es fein in

ge - ben uns ger - ne die Wald-vö - ge - lein. Lieb Hän-s-chen, lieb
 Zweiglein, die wie-gen so lieb-lich uns ein. Lieb Hän-s-chen, lieb

Hän-s-chen, wo stell'n wir's denn hin? Drum ist nur in Sor - gen, in
 Hän-s-chen, du weisst schon Be - scheid, wie a - ber ver - trei - ben wir

Sor - gen mein Sinn.
 uns denn die Zeit?

stacc.

6. Klein Lies - chen, klein Lies - chen, da sieh nur im Rohr: Sie

brü - tet im Nest - chen, er singt ihr was vor. Lieb Hänschen, lieb

Häns - chen, du singst gar zu schön, und un - se - re Hei - rath, nun

das wird schon gehn!

Der Zahn.

M. Claudius.

Lebhaft.

Nr. 58.

Vic - to - ri - a! Vic - to - ri - a! der kleine weisse Zahn ist da. Vic.

to - ri - a! Vic - to - ri - a! der weisse Zahn ist da. Du Mutter! komm, und

Gross und Klein im Hau - se! kommt und kuckt hinein, und seht den hel - len wei - ssen

Schein. Vic - to - ri - a! Vic - to - ri - a! der klei - ne wei - sse Zahn ist da.



Der Zahn, der Zahn, der Zahn soll A - le - xan - der*)



heissen, der Zahn soll A - le - xan - der heissen. Du



lie - bes Kind! Gott halt' ihn dir ge - sund, du lie - bes



Kind, Gott halt' ihn dir ge - sund, und geb' dir Zäh.ne mehr in

*) Alexander heisst wörtlich: Flügelmann. A. d. K.

dei - nen klei - nen Mund, und geb' dir Zäh - ne mehr in

dei - nen klei - nen Mund und im - mer was da - für zu beissen! Vic -

to - ri - a! Vic - to - ri - a! der klei - ne wei - sse Zahn ist da. Vic -

to - ri - a! Vic - to - ri - a! der klei - ne Zahn ist da!

Amanda.

Cantabile.

Nr. 59.

1. Um die blü - then - vol - len Ä - ste sum - men
 2. Seht, vom Ze - phyr an - ge - säu - selt, seht, wie
 3. Möcht' ich un - ter die - sen Lin - den, möcht' ich

Bien - chen, säu - seln - We - ste; in der
 sich die Wel - le - kräu - selt! Zärt - lich
 doch A - man - da - fin - den! Tauscht' ich

dich - ten - Ro - sen - lau - be girrt die
 rauscht die Pap - pel - wei - de, und es
 die - sen Hain und - Wie - se nicht mit

sanf - te - Tur - tel - tau - be, und der Blü - then Bal - sam.
 tönt Ge - sang der Freu - de von der klei - nen Sän - ger
 ei - nem Pa - ra - die - se! Wä - re doch A - man - da

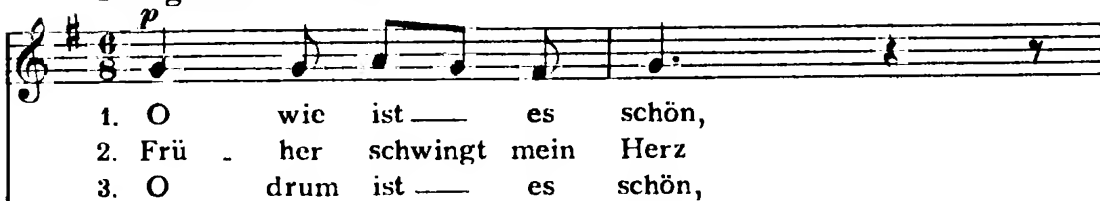
duft - füllt die gan - ze Fröh - lings - luft.
 Chor aus - be - blüm - tem Hain her - vor.
 hier, Glück und Freu - de ist - sie - mir.

dolce

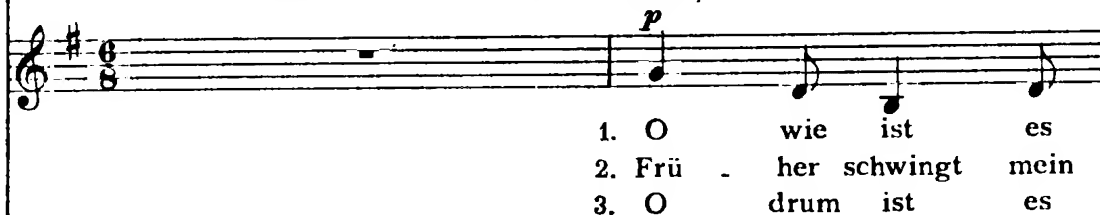
Die Schule.

Allegretto. ♩ = 112.

1. Stimme.



2. Stimme.



Nr. 60.



schön, in die Schu - le gehn
Herz sich hier him - mel - wärts,
schön, in die Schu - le gehn

drin. _____ Je - der Au - gen
 lernt. _____ En - gel lie - ben
 drin. _____ Je - der Au - gen

und - was ler - nen drin. Je - der Au - gen
 wo - es Weis - heit lernt. En - gel lie - ben
 und - was ler - nen drin. Je - der Au - gen

blick _____ meh - ret hier - mein Glück, _____
 mich, _____ wenn das Bö - se sich _____
 blick _____ meh - ret hier - mein Glück, _____

blick _____ meh - ret hier - mein Glück, _____
 mich, _____ wenn das Bö - se sich _____
 blick _____ meh - ret hier - mein Glück, _____

schwebt ge - nützt da - hin, _____ schwebt ge - nützt da - hin.
 hier von mir - ent - fernt, _____ hier von mir - ent - fernt
 schwebt ge - nützt da - hin, _____ schwebt ge - nützt da - hin.

schwebt ge - nützt da - hin, _____ schwebt ge - nützt da - hin.
 hier von mir - ent - fernt, _____ hier von mir - ent - fernt
 schwebt ge - nützt da - hin, _____ schwebt ge - nützt da - hin.

Der Schmied.

Carl Enslin.

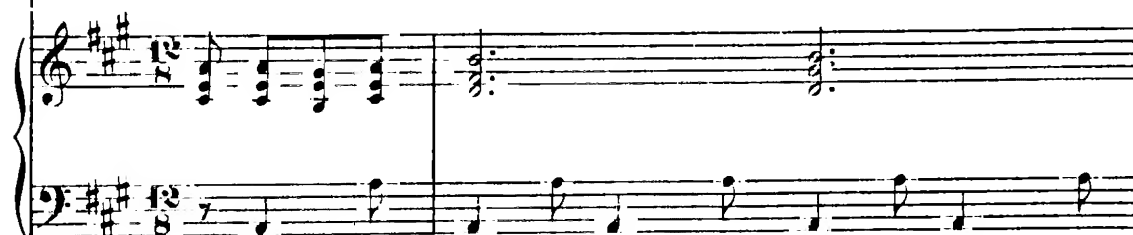
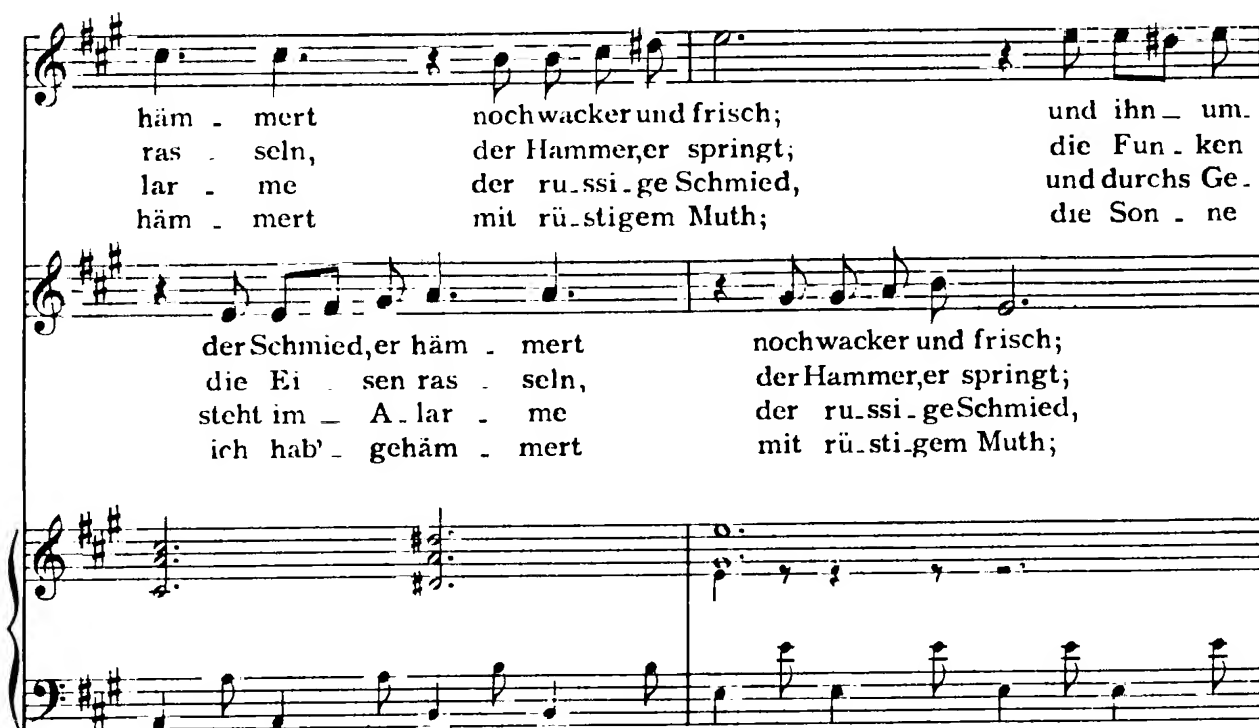
Allegro.



1. Der A . bend däm . mert, der Schmied, er
 2. Die Flam . men pras . seln, die Ei . sen
 3. Mit blo . ssem Ar . me steht im — A .
 4. Der A . bend däm . mert, ich hab' ge .

1. Der A . bend däm . mert,
 2. Die Flam . men pras . seln,
 3. Mit blo . ssem Ar . me
 4. Der A . bend däm . mert,

Nr. 61.

häm . mert nochwacker und frisch; und ihn — um.
 ras . seln, der Hammer, er springt; die Fun . ken
 lar . me der ru . ssi . ge Schmied, und durchs Ge .
 häm . mert mit rü . stigem Muth; die Son . ne

der Schmied, er häm . mert nochwacker und frisch;
 die Ei . sen ras . seln, der Hammer, er springt;
 steht im — A . lar . me der ru . ssi . ge Schmied,
 ich hab' — gehäm . mert mit rü . sti . gem Muth;

brau - set und ihn - um - sau - set der Es - se Ge.
 sprü - hen, die Ei - sen glü - hen, der Am - boss er -
 pras - sel und durchs Ge - ras - sel er - tö - net sein
 sin - ket, und Ru - he win - ket nunschlummre ich

und ihn - um - brau - set und ihn - um - sau - set
 die Fun - ken sprü - hen, die Ei - sen glü - hen,
 und durchs Ge - pras - sel und durchs Ge - ras - sel
 die Son - ne sin - ket, die Ru - he win - ket,

zisch, der Es - se Ge - zisch.
 klingt, der Am - boss er - klingt.
 Lied, er - tö - net sein Lied:
 gut, nunschlummre ich gut.

der Es - se Ge - zisch, der Es - se Ge - zisch
 der Am - boss er - klingt, der Am - boss er - klingt
 er - tö - net sein Lied er - tö - net sein Lied:
 nunschlummre ich gut, nunschlummre ich gut.

Sommerlied.

1. Stimme.
2. Stimme.

1. Nicht mehr so sanft und mil - de ent -
2. Da - ge - gen mich er - freu - en schon
3. Na - tur, du sollst mein Stre - ben und

Nr. 62.

zü - cken die Ge - fil - de, als da der Baum in Blü - then
Äp - fel im Ge - dei - hen, die ro - the Kir - sche lo - cket
mei - nen Geist be - le - ben schon jetzt in mei - ner Früh - lings -

stand; jetzt drückt schon mehr die Hit - ze hier auf dem Ra - sen -
schon! was Gärt - ners Hand ge - pfe - get und Sorgfalt treu ge -
zeit! Wie bald wird sie ver - blü - hen: drum will ich mich be -

sit - ze, als da ich's er - ste Veil - chen fand.
he - get, reicht bald ihm den er - wünsch - ten Lohn.
mü - hen, dass auch mein Som - mer mich er - freut!

„Puer natus in Bethlehem“.

Componirt 1859.

Nr. 63.

I. Chor. II. Chor.

SOPRAN. ALT. TENOR. BASS.

1. Pu - er na - tus in Beth - le hem, 1. Ein
 2. Hic ja - cet in prae - se - pi o 2. Hier
 3. In car - ne no - bis si - mi - lis, 3. Er
 4. Ut red - de - ret nos ho - mi - nes 4. Da
 5. In hoc na - ta - li gau - di o 5. Für

Beth - le - hem,
 prae - se - pi - o
 si - mi - lis,
 ho - mi - nes
 gau - di - o

I.

Kind ge - bor'n zu Beth - le - hem, un - de gau - det Je -
 liegt es in dem Krip - pe - lein, qui reg - nat si - ne
 ist uns gar gleich nach dem Fleisch, pec - ca - to sed dis -
 mit er sich uns mach - te gleich de - o et si - bi
 sol - che gna - den rei - che Zeit be - ne - di - ca - mus

Beth - le - hem,
 Krip - pe - lein,
 nach dem Fleisch,
 mach - te gleich
 gna - den rei - che Zeit

I.

ru - sa - lem.
 ter - mi - no.
 si - mi - lis.
 si - mi - les.
 do - mi - no.

Halle - lu - ja!

II.

dess freu - et sich Je - ru - sa - lem.
 ohn' En - de ist die Herrschaft sein.
 der Sünd'nach ist er uns nicht gleich. Hal - le - lu - ja!
 und wie der bräch't zu Got - tes Reich.
 sei Gott ge - lobt in E - wig - keit.

„Quem pastores laudavere“.

Pastorale.

Anmuthig.

Componirt 1859.

I. Chor.

II. Chor.

Nr. 64.

SOPRAN.
ALT.
TENOR
BASS.

1. Quem pas - to - res lau - da - ve - re, 1. Den die Hir - ten
2. Ad quem re - ges am - bu - la - bant, 2. Kön' - ge ka - men
3. Ex - ul - te - mus cum Ma - ri - a 3. Freu't euch al - le
4. Chris - to re - gi, De - o - na - to, 4. Lobt, ihr Men - schen

I II

lob - ten seh - re qui - bus an - ge - li di - xe - re: und die En - gel
her - ge - rit - ten, au - rum, thus, myr - ram por - ta - bant, Weihrauch, Myr - rhen,
mit Ma - ri - a in coe - les - ti hic - rar - chi - a, in des Him - mels
all - zu - glei - che, per Ma - ri - am no - bis da - to, Got - tes Sohn - vom

I

noch viel meh - re: Ab - sit vo - bis jam - ti - me - re,
Gold in - mit - ten, in mo - la - bant haec sin - ce - re
Hie - rar - chi - a, na - tum pro - mut vo - ce pi - a
Him - mel - rei - che! me - ri - to re - so - nat ve - re

II I Breiter.

Fürch - tet euch für - bass nicht meh - re, na - tus est rex glo - ri - ae,
fie - len nie - der auf die Knie - en, le - o - ni vic - to - ri - ae,
da - die En - gel sin - gen al - le: laus, ho - nor et glo - ri - a,
Uns - zum Trost ist er - ge - bo - ren, dul - ci cum me - lo - di - a,

II I II. ritard

euch ist ge - bo - ren ein Kö - nig der Ehr', rex glo - ri - ae. ein Kö - nig der Ehr'.
op - fer - ten - dem Leu'n des Siegs, vic - to - ri - ae. dem Leu'n des Siegs.
Lob und Ehr' sei Gott - dem Herrn, et glo - ri - a. sei Gott dem Herrn!
sin - get ihm ein lieb - lich Lied, me - lo - di - a! ein lieb - lich Lied!

„Gloria in excelsis“.

Componirt 1859.

Nr. 65.

I. Chor.

SOPRAN.
ALT.
TENOR
BASS.

Glo - ri - a in ex - cel sis De - o!

II. Chor.

Eh - re sei Gott in der Hö - he! Et in ter - ra pax

II. **I.**

Und Frie - de auf Er - den! ho - mi - ni - bus bo - nae vo - lun - ta - tis.

II.

Und den Men - schen ein Wohl - ge - fal - len!

„In dulci jubilo“.

Componirt 1859.

Nr. 66.

I. Chor. II. Chor.

SOPRAN.
ALT.
TENOR.
BASS.

1. In dul ci ju bi - lo,
2. O Je su par - vu - le,
3. O pa - tris cha - ri - tas,
4. U - bi sunt gau - di - a?

1. In dul - ci ju - bi - lo, nun sin - get und seid froh!
2. O Je - su par - vu - le, nach dir ist mir so weh!
3. O pa - tris cha - ri - tas, o na - ti le - ni - tas!
4. U - bi sunt gau - di - a? nir - gend mehr als all - da,

I.

Un - sers Her - zens Won - ne liegt in pra - se - pi - o und
Tröst' mir mein Ge - mü - the, o pu - er op - ti - me, durch
Wir all' wär'n ver - dor - ben per nos - tra cri - mi - na; so
da die En - gel - sin - gen wohl no - va cau - ti - ca und

leuchtet als die Son - ne ma - tris in gre - mi - o.
al - le dei - ne Gü - te, o prin - ceps glo - ri - ae!
hat er uns er - wor - ben coe - lo - rum gau - di - a!
da die Schellen klin - gen in re - gis cu - ri - a.

II. Breiter. I.

Al - pha es et O, Al - pha es et O!
Tra - he me post te, tra - he me post te!
E - ya, wär'n wir da, e - ya, wär'n wir da!
E - ya, wär'n wir da, e - ya, wär'n wir da!